

Bocholter-Borkener Volksblatt

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken. Organ der Zentrumspartei
Rheider Volkszeitung Geschäftsstelle: Bocholt, Nobelstr. 6. Fernsprecher 92 und 97. Verlagsort: Münster (Westf.) 2. Anholt-Isselburger Zeitung

Nr. 234

Donnerstag, den 27. August

1925

Beginn der mündlichen Sicherheitsverhandlungen.

Der Wortlaut der französischen Sicherheitsantwort.

tu. Berlin, 26. Aug. (Tel.) Die französische Antwortnote in der Sicherheitsfrage, die das Datum vom 24. August trägt, hat folgenden Wortlaut:

„Indem die französische Regierung von der deutschen Note vom 20. Juli 1925 Kenntnis nimmt, stellt sie gern die Uebereinstimmung der Anschauungen zwischen den beiden Regierungen fest, die in gleicher Weise bestrebt sind, den Frieden Europas auf eine Verständigung gestützt zu sehen, die den Völkern ergänzende Sicherheitsgarantien verschafft. Die französische Regierung sieht mit Genugtuung, daß die deutsche Regierung nach aufrichtiger Prüfung der französischen Note vom 16. Juni ihrer Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß eine Einigung möglich ist. In dem Wunsch, die Stunde der Einigung nicht hinauszuschieben, wird sich die französische Regierung auf die Darlegung derjenigen Bemerkungen beschränken, zu denen sie in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten durch die Prüfung der drei wesentlichen Punkte der deutschen Note veranlaßt wird. Da diese Note sich zu gewissen in der französischen Antwort vom 16. Juni aufgeworfenen Fragen nicht äußert, will sie ansehnend zu erkennen geben, daß die deutsche Regierung insoweit keine grundsätzlichen Bedenken stellt und sich nur die Erörterung von einzelnen Punkten vorbehält.“

Abchnitt I: Mit Befriedigung hat die französische Regierung festgestellt, daß die deutsche Regierung nicht beabsichtigt, den Abschluß eines Sicherheitspactes von einer Aenderung der Bestimmungen des Friedensvertrages abhängig zu machen, jedoch leitet die deutsche Regierung zweimal die Aufmerksamkeit darauf, daß die Möglichkeit gegeben sei, die bestehenden Verträge auf dem Wege der Vereinbarung neuen Verhältnissen anzupassen, wobei sie auch auf gewisse Bestimmungen der Völkerbundscharta hinweist. Ebenso bringt sie den Gedanken einer Aenderung des Okkupationsregimes in den Rheinlanden zur Anregung. Frankreich ist sich bei seiner Haltung vor den internationalen Verpflichtungen der Vertragsbestimmungen, auf welche die deutsche Note anspielt, durchaus bewußt und hat nicht die Absicht, sich irgendeiner Bestimmung der Völkerbundscharta zu entziehen. Es erinnert aber daran, daß diese Charta in erster Linie auf der gewissenhaften Achtung vor den Verträgen beruht, die die Grundlage des öffentlichen Rechts Europas bilden, und daß sie für den Eintritt eines Staates in den Völkerbund die aufrichtige Absicht der Innenschaltung seiner internationalen Verpflichtungen zur ersten Bedingung macht. In Uebereinstimmung mit ihren Alliierten ist die französische Regierung der Ansicht, daß weder der Friedensvertrag noch die Rechte, die nach diesem Vertrage Deutschland und den Alliierten zuteilen, beeinträchtigt werden dürfen. Ebenso wenig wie der Vertrag dürfen auch die Garantien für seine Durchführung oder die Bestimmungen, welche die Anwendung dieser Garantien regeln, und in gewissen Fällen ihre Erleichterung vorsehen, durch die in Aussicht genommenen Abmachungen geändert werden. Wenn die Note vom 16. Juni hervorgehoben hat, daß der Sicherheitspact nicht von den Bestimmungen des Vertrages über die Befreiung des linken Rheinufers noch die Erfüllung der in dieser Hinsicht im Rheinlandabkommen festgelegten Bedingungen berühren darf, so befragt das, daß Frankreich, so sehr es auch bereit ist, die schwebenden Verhandlungen in liberalerem Geiste und mit friedlichen Absichten fortzusetzen, nicht auf seine Rechte verzichten kann. Im übrigen wiederholt Frankreich zu seinem Teile die bereits von den Alliierten abgegebene Erklärung, daß sie die Absicht haben, sich gewissenhaft an ihre Verpflichtungen zu halten.

Abchnitt II: Die Alliierten sind nach wie vor überzeugt, daß die Zugehörigkeit zum Völkerbund für Deutschland, nachdem es seinen Eintritt vollzogen hat, das sicherste Mittel sein würde, um seine Wünsche zur Geltung zu bringen, wie dies andere Staaten ihrerseits getan haben. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist die einzige dauerhafte Grundlage einer gegenseitigen Garantie und eines europäischen Abkommens. In der Tat kann ein Staat Vorbehalte nicht von außen her wirksam zum Ausdruck bringen, da sie dadurch den Charakter von Bedingungen annehmen würden. Erst innerhalb des Bundes kann er seine Wünsche dem Rate unterbreiten, indem er von einem Rechte Gebrauch macht, das allen dem Bunde angehörenden Staaten zusteht. Aus diesem Grunde haben wir mit Bedauern die Vorbehalte der deutschen Note gelesen, wonach die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund noch der Klärung bedürfe, da das Schreiben des Völkerbundes vom 18. März 1925 nach Ansicht der deutschen Regierung ihre Bedenken nicht ausgeräumt hat. Die französische Regierung ist nicht berechtigt, im Namen des Völkerbundes zu sprechen. Der Rat, der mit den von Deutschland vorgebrachten Vorbehalten befaßt worden ist, hat der deutschen Regierung seine Entscheidung mitgeteilt, die sich auf den Grundsatz der

Montag Juristenkonferenz in London.

Deutschland nimmt teil.

tu. Berlin, 26. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.) Wie jetzt bekannt wird, hat der französische Votschaffter am Montag bei der Uebereinstimmung der Antwortnote seiner Regierung an den Außenminister Dr. Stresemann gleichzeitig zwei mündliche Erklärungen abgegeben, die zwar zunächst den Charakter einer vertraulichen diplomatischen Mitteilung tragen, die aber auf Anregung der deutschen Regierung nun doch mitgeteilt werden.

Die erste Erklärung sagt, Frankreich und seine Alliierten würden es für zweckmäßig halten, wenn sobald wie möglich eine Konferenz der juristischen Sachverständigen stattfinden, um den Vertreter des Deutschen Reiches über die Ansichten der alliierten Regierungen hinsichtlich der juristischen und technischen Auslegung des Sicherheitspactes zu informieren.

In der zweiten Erklärung heißt es, daß nach Beendigung dieser Vorarbeiten Frankreich und seine Alliierten sich eine Zusammenkunft vorbehalten würden, von der die Alliierten eine Beschleunigung in der endgültigen Behandlung der Angelegenheit erhoffen.

Seitens der Reichsregierung wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß von einer Gefahr, als ob, wenn eine juristische Konferenz zustande käme, Deutschland sich der Diktatur

der Gegenseite fügen müsse, nach dieser Einleitung nicht mehr die Rede sein kann.

Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung, in der die Einzelberatung der französischen Note stattfand, beschlossen, die französische Note nicht wieder mit einer Note zu beantworten, sondern in Form einer Empfangsbekätigung, die die deutsche Zustimmung zu den vorgeschlagenen Erörterungen zum Ausdruck bringt.

Als juristischer Sachwalter für die juristische Konferenz wurde Ministerialdirektor Dr. Gauthier ernannt. Dieser wird sich sofort nach London begeben, und man hofft, daß eine erste Zusammenkunft der juristischen Sachverständigen bereits am Montag erfolgen kann. Der englische Sachverständige hat seine Reise nach Genf ausgesetzt, um an dieser Konferenz teilzunehmen.

Nachdem man in der Sicherheitsfrage nunmehr zu den mündlichen Verhandlungen gekommen ist, begibt sich Reichsfinanzminister Dr. Luther auf einen längeren Erholungsurlaub. Das Reichskabinett wird zu der Sicherheitsfrage und zu den Ergebnissen der juristischen Konferenz erst nach der Rückkehr des Reichsfinanzministers und familiärer Minister Stellung nehmen. Die deutsche Antwort auf die französische Note ist in der oben gekennzeichneten Form bereits heute abend abgegangen. Sie wird voraussichtlich noch morgen abend veröffentlicht werden.

Die Gleichheit der Nationen bildet einen Grundsatz, der für keine von ihnen eine Ausnahme oder ein Vorrecht zuläßt. Die alliierten Regierungen können sich, was sie angeht, nur auf ihre früheren Erklärungen beziehen und nur wiederholen, daß nach ihrer Auffassung der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nach Maßgabe des allgemeinen Rechts die Grundlage für jede Verständigung über die Sicherheit bleibt. Es ist gerade das Wesen dieser Sicherheit, das bis jetzt die allgemeine Unterstützung verhindert hat, die in der Völkerbundscharta vorgesehen ist und auf die deutsche Note anspielt.

Abchnitt III: Die deutsche Regierung hat hinsichtlich der Art und der Tragweite der Schiedsverträge, die zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und Belgien als Signatarmächte des Rheinpactes, sowie den anderen Deutschland benachbarten Signatarmächten des Versailler Vertrages andererseits abzuschließen sein würden, Vorbehalte gemacht, die den obligatorischen Charakter dieser Schiedsverträge nach dem Muster der von Deutschland bereits mit einigen seiner Nachbarn abgeschlossenen Schiedsverträge einschränken würden.

Diese letzteren Verträge sehen in allen Fällen die Anrufung einer ständigen Vergleichskommission vor, aber die schiedsgerichtliche Regelung im eigentlichen Sinne erstreckt sich, wenn sie auch auf die meisten Fälle Anwendung findet, nicht auf die wichtigsten Fälle, nämlich die politischen Fälle, also gerade diejenigen, die zum Kriege führen könnten. Dadurch würden die im ersten deutschen Memorandum vom 9. Februar 1925 ins Auge gefaßten Bestimmungen, die den Abschluß von Schiedsverträgen zur Sicherstellung einer friedlichen Lösung der politischen, sowie der rechtlichen Konflikte ins Auge faßten, in bedenklicher Weise eingeschränkt werden. Nach Ansicht der Alliierten wäre es auf diese Weise eingeschränkter Schiedsvertrag, der sich nicht auf alle Streitigkeiten zwischen den einander benachbarten Völkern erstreckt, als Friedensgarantie ohne hinreichenden Wert, da er für Kriegsgefahren Raum lassen würde. Was wir vor allem wollen, ist das, daß unter den in der Note vom 16. Juni angegebenen Voraussetzungen jede neue Anwendung von Gewalt durch eine für alle Fälle obligatorische friedliche Regelung unmöglich gemacht wird. Der Grundsatz eines beratigen Schiedsgerichtsobligatoriums ist nach unserer Ansicht die unerlässliche Bedingung für einen Pakt, wie ihn die deutsche Regierung in ihrer Note vom 9. Februar vorgeschlagen hat. Die von der deutschen Regierung hinsichtlich der Garantierung eines Schiedsvertrages hervorgehobenen Befürchtungen können einer objektiven Prüfung nicht standhalten. Nach dem in Aussicht genommenen Vertrag entscheidet der Garant nicht frei und einseitig darüber, wer der Angreifer ist. Der Angreifer bezeichnet sich selbst durch die bloße Tatsache, daß er, anstatt sich auf eine friedliche Lösung einzulassen, zu den Waffen greift oder eine Verletzung der Grenzen oder am Rhein der demilitarisierten Zone begeht. Es liegt auf der Hand, daß der Garant, der das größte Interesse daran hat, derartige Verletzungen von der einen wie der anderen Seite zu verhindern, beim ersten Anzeichen einer Gefahr nicht unterlassen wird, zu diesem Zwecke seinen ganzen Einfluß geltend zu machen. Im übrigen wird es nur von den einander benachbarten Nationen selbst abhängen, daß dieses Garantiesystem, das zu ihrem gegenseitigen Schutz geschaffen

wird, nicht zu ihrem Nachteil in Funktion tritt. Was das System der Garantierung eines Schiedsvertrages anlangt, so geht es unmittelbar von einem Gedanken aus, der von der Völkerbundsversammlung auf ihrer letzten Tagung in Genf als mit dem Geiste der Charta übereinstimmend anerkannt worden ist. Es erscheint nicht unmöglich, Bestimmungen zu formulieren, die das Funktionieren der Garantie (gleichviel, wer der Garant ist und gleichviel, ob sich die Garantie auf die Grenzen oder die Schiedsprüfung bezieht) der Art der Verletzung, den Umständen des Falles und den durch die unmittelbare Anwendung der Garantie erforderlichen Grad der Schnelligkeit anpassen. In diesem Sinne könnte man untersuchen, ob es nicht möglich wäre, Mittel und Wege in Aussicht zu nehmen, um die Unparteilichkeit der Entscheidung sicherzustellen, ohne die Unmittelbarkeit und Wirksamkeit zu schwächen.

Abchnitt IV: Zusammenfassend kann die französische Regierung gegenüber den drei wesentlichen Punkten der deutschen Note vom 20. Juli 1925 in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten und ohne sich der rechtmäßigen Anwendung irgendeiner Bestimmung der Völkerbundscharta entziehen zu wollen, nur ihre vorstehenden Bemerkungen über die Notwendigkeit einer gewissenhaften Achtung vor den Verträgen bestätigen. Sie ist nicht berechtigt zur Erörterung der Fragen, die sich auf die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund beziehen und über die sich der Völkerbund ausgesprochen hat. Endlich gibt sie sich der Hoffnung hin, daß die in Aussicht genommenen Garantien in Formeln gebracht werden können, die gerecht und vernünftig sind und zugleich mißbräuchliche und ungerechtfertigte Auslegungen und Anwendungen ausschließen. Die französische Regierung ist sich in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten der Schwierigkeiten einer Verhandlung über so delikate Fragen auf dem Wege des Notenwechsels mit sich bewußt. Aus diesem Grunde beschränkt sie sich unter Hinweis auf ihre Note vom 16. Juni auf diese allgemeinen Bemerkungen, ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen.

Nach diesen in Anfrichtigkeit dargelegten vorbereitenden Ausführungen, die zur Vermeidung jeden Mißverständnisses bestimmt sind, ladet die französische Regierung in Uebereinstimmung mit den Alliierten die deutsche Regierung ein, auf diesen Grundlagen eine Verhandlung einzutreten, mit dem Willen, zu einem Vertrage zu gelangen, dessen Abschluß Frankreich zu seinem Teile lebhaft wünscht.

Die deutsche Auffassung.

w. Berlin, 26. Aug. (Draft.) Ueber die Auffassung der maßgebenden Stellen zu der heute veröffentlichten französischen Antwortnote erfahren wir folgendes:

Die am Schluß der französischen Note vertretene Auffassung, daß es nicht zweckmäßig sei, den Notenwechsel fortzusetzen, wird auch von der deutschen Regierung geteilt. Sie wird deshalb vorläufig davon absehen, den in der deutschen Note vom 20. Juli dargelegten Standpunkt noch weiter zu erläutern. Die deutsche Note vom 20. Juli hatte sich bekanntlich darauf beschränkt, zu einigen grundsätzlichen Fragen ausführlich Stellung zu nehmen,

det aus Marseille, vere Unwetter nie über die Meer übersteigt, wo Es wurde über Kind ist er in in Canaimon ist

traf in Begleitung auf Schloss Lenzburg geriet der neuen enzburg weilende

tebungen. Sieben Regent wurden bei Uebung biße getötet.

aclem-Kennen. 7000 (Helmut Schmidt), 29.15. Ferner Si-n-Weimar-Kennen. f. Helldorfs Rudia 2. Pl. 21. 19. Fern-ungleich. 8000 M. 2. Bulcain, 3. Eite nstein, Josma, Le mee, Farce, Prince e. 40000 M. 1200 (D. Schmidt), 2. Ferner Palli, Mu-rtur-Kennen. 5000 rgos (Szelag), 2. Ferner Lustgarten, Jagdennen. Her-4, 3600 m. 1. Pl. Ny Nord 2. Tot.

wetterwarte. nördliche Winde, hftung, hellenigste Nordwestwinde, Temperatur wenig

ft.

—190, Dez. 197,50
180—185, Jan.;
—168, Jan.; Sept.
121—214, Okt.;
23,75—25,25, Nov.;
—1; Kaps 355—380;
1—23; Widen 26
16,10—16,80;
Sogachrot 21,80;
—; drahtgepreßtes
Weizenstroh 0,75
1,15—1,05;
0,90—1,20; Fied-
3,40; gutes Heu
eu, 10se 4,25—4,90.

war beschild mit
und Schweinen.
Schweinen mittel.
0. März, 2. Sorte
Fohlen im Alter
500 Mark, Saug-
und Wagen-
erde 60—90 Mark.
zahl 800. Nächster

Auftrieb 1271. Im
20—28, von 8—12
Faselschweine über

ngen.
Aufkufs der Markt

Schlusnotierungen:
Jan. 24,56—66;

Umsatz 4000, Im-
ungen: Loco 13,02;
12,16; Dez. 12,18;
12,26; Mai 12,36;

etia. Schlusnotie-
7—77; Okt. 22,97
März 28,05—06;
4—24. Zufuhren:
000.

Schlusnotierungen:
161, kaum stetig;
25, kaum stetig;
45,625, schwach;
109,625, schwach.

Münster.

gskonzert des
ellmeisters Rede.
eise Stoll-Münster.
des Liedes der
allersleben" (Dr.
er Abend. Mit-
Wittig-Münster.
ama in 1 Akt von
altung des Kapell-
er „Die Meister-
Rosterbruder
Oper „Die Meister-
osterbruder (Mit-
Niederländisches

Wiederverkäufer
Münster i. Westf.
in Vertr. gesucht.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 27. August 1925.

4. Fußprozession nach Kevelaer. Daß die uralte Bocholter Fußprozession nach Kevelaer auch heute noch ihre alte Anziehungskraft nicht verloren hat, bewies die diesjährige Wallfahrt am Samstag, Sonntag und Montag. Trotz der vielen Veranstaltungen dieses Jahres: Jubiläumswallfahrt nach Marienbaum, Männerwallfahrt nach Bitterbeck, Jungfrauenwallfahrt nach Kevelaer, betrug die Zahl der Teilnehmer noch über 300, und zwar 157 Männer und 153 Frauen. Die Prozession zog Samstag Morgen 5.30 Uhr feierlich von der St. Georgskirche aus und langte Abends 6 Uhr vor Kevelaer an, wo alsdann der feierliche Einzug mit Opferung der Wallfahrtskerze stattfand. Am Sonntag war 10 Uhr feierliches Hochamt mit polyphonem Gesang und Orgel. Nachmittags 3 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen und Predigt. Im Anschluß daran wurde der Kreuzweg gebetet. Besonders schön war die abendliche Lichterprozession. Auf besonderen Wunsch der Schwestern des Marienhospitals zog diese am Hospitale vorbei, (die Fußprozession zieht nämlich beim Ein- und Auszuge an diesem vorbei), dann wieder zurück bis zur Pfarrkirche, wo die übliche Abendandacht stattfand, darauf mit Ruß zum Kapellenplatz, wo an der illuminierten Gnadenkapelle nach einer zeitlang gelungenen wurde. Montag Morgen 3.30 Uhr war hl. Messe und Kommunion. 5 Uhr Auszug aus Kevelaer, 9 Uhr Einzug in Marienbaum. 10.30 Uhr Andacht vor dem Gnadenbilde, Segen und Auszug. 2.15 Uhr Auszug aus Kevelaer und Abends 7 Uhr feierlicher Einzug in die St. Georgskirche, wo die erhabend und erbaudend verlaufene Wallfahrt mit dem Gesänge „Großer Gott wir loben dich“ und dem sakramentalen Segen schloß. Mit Fahnen nahmen an der Wallfahrt teil der Gesellenverein, die Jünglings-Kongregation Liebfrauen, der Jünglingsverein Liebfrauen und der Herz-Jesu-Verein.

a. Steuerprüfung des Finanzamtes Borken. Der nächste Steuerprüfung des Finanzamtes Borken findet statt am heutigen Donnerstag im Vorzimmer der städtischen Bücherei, Verwaltungsgebäude, Nordstraße 4.

t. Weisfälliger Bauernverein. Am kommenden Freitag fällt der Sprechtag des Weisfälligen Bauernvereins im Hotel „Bürgertrug“, Bocholt, aus. Der nächste Sprechtag ist am 4. September. Sprechstunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

g. Stenographenverein Stolze-Schrey. Heute Abend 8.30 Uhr findet im Vereinslokal eine Monatsversammlung statt, zu der das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich ist. Auch die früheren Vereinsmitglieder sowie sämtliche nach dem Stolze-Schrey'schen System stenographierenden Damen und Herren sind eingeladen. (Siehe Anzeiger).

m. Volkshaus Bocholt. Sprechstunden sind in Dingen am Freitag, den 28. August, Mittags von 12—1 Uhr bei Ritters, Anhalt am Freitag, den 28. August, Mittags von 2—4 Uhr bei Dreßers, Abends Freitag, den 28. August, Nachmittags von 5.30—7 Uhr bei Hengstmann. Auskunft wird erteilt in Sachen der Unfall-, Krankens-, Invaliden- und Angelegenheiten, in Steuer-, Miet- und Gewerbesteuer-, in Erbschafts- und Testamentenfragen, sowie ähnlichen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts.

g. Arbeitsbüro. Der Rauber August Ostid aus der Bülferstraße konnte vor einigen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Cosmann, Cohen u. Co. zurückblicken. Dem Jubilar unsern Glückwunsch!

a. Umfassender. Das Finanzamt in Borken schreibt uns: Das Gesetz zur Verringerung der Verkehrssteuern und das Gesetz über Verringerungen des Verfahrens sehen folgende Verringerungen auf dem Gebiete der Umsatzsteuer vor: 1. Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 sind Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 Rentenmark nicht übersteigen. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Handlungsagenten und Makler, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 Rentenmark nicht übersteigen. — 2. Mit Wirkung vom 1. August 1925 ab wird die Weberbergsteuer, die Verwahrungsteuer, die Weitziersteuer und die Anzeigensteuer aufgehoben. Die bisher diesen Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab nach den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig. — 3. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 ab wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 1½ Prozent auf 1 Prozent und der Satz der Hersteller- und Kleinhandels-Luxussteuer von 10 Prozent auf 7½ Prozent herabgesetzt. Die auf 1 und 7½ Prozent gesenkten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer bezogen der Hersteller- und Kleinhandels-Luxussteuer haben die Monatszahl erstmalig bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im November 1925, die Vierteljahreszahl erstmalig bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im Januar 1926 der Umsatzsteuer zu Grunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuervorauszahlungen haben die Monats- und Vierteljahreszahl die Steuer nach in Höhe von 1½ bzw. 10 Prozent zu entrichten. — 4. In den Übergangsbestimmungen ist in entsprechender Weise wie bei den Ermäßigungen der Umsatzsteuer im Jahre 1924 ein zollrechtlicher Anspruch auf Preisnachlass in Höhe der Steuerermäßigung für Leistungen aus Verträgen gewährt, die vor dem 15. August abgeschlossen worden sind, aber erst nach dem 30. September 1925 ausgeführt werden.

e. Borken, 26. August. Wallfahrt nach Kevelaer. Am Montag Nachmittags gegen 5 Uhr langte die diesjährige Prozession mit eintündiger Verspätung hier wieder an. Über 600 Pilger nahmen an der Wallfahrt teil, darunter besonders viel Gläubige der Pfarrgemeinde Heiden. Am Bahnhof hatten sich eine kirchliche Abordnung und viele Angehörige der Wallfahrer eingefunden, die der Prozession vom Bahnhof bis zur Kirche das Geleit gaben. Bei feierlichem Geläute zogen die Gläubigen in die Kirche ein. Hier wurde der sakramentale Segen gegeben, womit die diesjährige Wallfahrt nach Kevelaer ihren Abschluß fand.

*** Borken, 26. August.** Eisenbahnstrecke Jülphe-Winterswyl. Die holländische Zeitungen berichten, wird die 44 Kilometer lange Eisenbahnstrecke Jülphe-Winterswyl, sowie die anschließenden Strecken von Winterswyl auf Borken zu, bis zur Landesgrenze, vom 1. Januar 1926 vom holländischen Staat übernommen. Nach dem Bericht der holländischen Blätter geht vom genannten Zeitpunkt ab der Betrieb der Teilstrecken von Winterswyl auf Borken zu

Stadtverordneten-Versammlung

Auslandsanleihe — Kanalisationsfragen

Der Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorliegende der durch die schwere Unwetterkatastrophe im benachbarten Holland Geschädigten und gibt bekannt, daß die Rechnungs-Kommission in dankbarer Erinnerung an die tatkräftige Hilfe, die Holland in den ersten Jahren nach dem Kriege der Stadt Bocholt zuteil werden ließ, dem Bürgermeister von Borken, der am schwersten betroffenen Stadt, einen Betrag von 1000 Mark zur Verfügung gestellt habe.

Stadtverordneter Schmitz macht die Mitteilung, daß die Stadtverordneten Weis, Schmitz und Heiß aus der kommunistischen Fraktion ausgeschlossen worden seien. Somit ist diese auf das Drei-Männer-Kollegium Schmitz, Weiser und Schmitz zusammengekrumpft. — Der Vorliegende antwortet, daß die Stadtverordnetenversammlung sich für Parteifreistellen nicht interessiert.

Darauf beginnt die Beratung der Tagesordnung:

1. Haushaltsplan der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1925. Nach erfolgter Genehmigung der Aufsichtsbehörde kann nach dem Vortrag des Vorliegenden, besonders mit Rücksicht auf die durch einen neuen Schüssel eintretenden Mehreinnahmen an Reichseinkommensteuer eine Senkung der Gewerbesteuer erfolgen, und zwar auf 750 Prozent Ertrags- und 2250 Prozent Lohnsummensteuer. Für das Rechnungsjahr 1925 werden daher erhoben 250 Prozent Zuschläge zur staatlichen Grundvermögenssteuer, 750 Prozent Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen der Gewerbesteuer nach dem Ertrags, 2250 Prozent Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen nach der Lohnsumme. Die Versammlung gibt ihre Zustimmung.

2. Wahl der Vertrauensleute zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1926. Es werden gewählt als Vertrauensleute: 1. Fabrikant Franz Langerding, 2. Arbeitersekretär Josef Satoh, 3. Rauber Heinrich Ingenhorst, 4. Buchbindermeister Johann Ball, als Stellvertreter: 1. Fabrikant Emil Cohen, 2. Kaufmann Gerhard Ebbing.

3. Zuschlag zur Wanderlagersteuer. Die Versammlung genehmigt einen Zuschlag von 100 Prozent zu den im Wanderlagersteuergesetz vorgesehenen Steuerätzen.

4. Verzichtleistung auf das Fremdenzuschulds. Auf Anregung des Ministeriums, die holländischen Kinder von der Zahlung des Schulgelbes zu befreien, wird beschloffen, auf das Fremdenzuschulds generell zu verzichten, da die holländischen Kinder 90 Prozent der hiesigen ausländischen Schüler ausmachen. Auch in Rücksicht auf die Schulgeldfreiheit der deutschen Kinder in Holland und um die freundschaftlichen Beziehungen zu dem holländischen Nachbarstaat zu fördern, ergab sich die Notwendigkeit, von der Erhebung des Fremdenzuschulds abzusehen.

5. Auslandsanleihe. Die Stadt Bocholt kann sich an einer durch die Zentralbank vermittelten Auslandsanleihe beteiligen. Nach kurzer Aussprache genehmigt die Versammlung die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von einer Million Mark. Ein Antrag, den Einzelabschluß der Anleihe besonderer Beschlußfassung der Stadtverordnetenversammlung vorzubehalten, wird angenommen.

bis zur Landesgrenze und von Winterswyl auf Bocholt zu bis zur Landesgrenze, von der Deutschen Reichsbahn auf die Niederländische Eisenbahn (Niederländische Spoorwegen) über. Die Strecke Jülphe-Winterswyl ist bisher noch Eigentum ihrer Erbauerin, der Niederländischen Westfälischen Eisenbahngesellschaft (Niederländische Westfälische Spoorweg-Maatschappij) aber im praktischen Betrieb der Niederländischen Eisenbahn. Wie sich nach der zum 1. Januar seitens Hollands eintretenden Verstaatlichung der Verkehr von Borken über Winterswyl nach Holland infolge der vorbezeichneten Verringerungen gestalten wird, bleibt abzuwarten. Eine Verbesserung dieses Verkehrs durch Abführung der jetzt unglaublich langen Fahrzeit Borken-Winterswyl, Herstellung brauchbarer Anschlüsse in Winterswyl nach und von Holland, Einlegung eines der Anschlüsse aus Holland vermittelnden Überzuges von Winterswyl nach Borken ist ein dringendes Bedürfnis und nur hierdurch kann der jetzt brach liegende Verkehr gehoben werden.

*** Dombel, 26. August.** Schwere Unglücksfälle. Ein auswärtiger Großhändler, der die Geschäftsleute im hiesigen Bezirk besucht, ließ sein Motorrad vor der Wohnung eines seiner Arbeitnehmer stehen. Der kleine elfjährige Sohn des betreffenden Arbeitnehmers hat den Großhändler, auch einmal mitfahren zu dürfen. Um dem Kleinen die Freude zu machen, nahm der Fahrer mit Genehmigung der Mutter den Jungen auf sein Rad und fuhr eine Strecke davon. Als nun der Fahrer umkehren wollte und die überhöhte Tempo mißigte, stürzte der Kleine ab und erlitt einen linksseitigen Schädelbruch, woran er jetzt schwer darniederliegt.

Vom Niederrhein.

b. Jülphe, 26. August. Bestrafung durch die Franzosen. Ein hiesiger Arbeiter, der an die Besatzungstruppen Flugblätter verteilt hatte, mit der Aufforderung, nicht an den Kämpfen in Wankel teilzunehmen, wurde vom französischen Kriegsgericht Düsseldorf zu sechs Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

b. Jülphe, 26. August. Betriebsunfall. Dem Wertmeister Meyer wurde beim Auflegen eines Riemens auf den in Betrieb befindlichen Motor ein Finger von der Hand abgerissen.

*** Empel, 26. August.** Kreis-Rindviehschau. Die Rindviehschau am 2. September in Empel eine Kreis-Rindviehschau. Die Schau wird ein vorzügliches Spiegelbild von dem Stande der Rindviehzucht im hiesigen Kreise abgeben, und doch von 48 Züchtlern 152 Tiere zur Schau gemeldet, die sämtlich eingetragen sind, bzw. von eingetragenen Elternstücken abstammen. Für die besten Stücker stehen Geld- und wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung. Die Schau, auf die wir schon heute hinweisen, verdient einen regen Besuch.

*** Wesel, 26. August.** Nach dreizehn Jahren heimgekehrt. Am Sonntag Abend kehrte Herr Dietrich Schuff von hier nach dreizehnjährigem Aufenthalt in Südafrika, wo er als Verwaltungsführer tätig war und jetzt eine Farm besitzt, in seinen Heimatort zurück. Er wurde bei den Kämpfen der Schutztruppe gegen die Engländer gefangen genommen. Die Bevölkerung der Festung veranlaßte zu Ehren des Heimgekehrten einen Fackelaug.

6. Aufwandsentschädigung und Geschäftsanweisung für die Stadtverordneten. Der Punkt wird vertagt.

7. Anerkennung der Bedingungen des Staates betreffs Ausbau realgymnasialer Klassen des Oberlufes zu einem mit dem Gymnasium verbundenen Realgymnasium. Nach dem Vortrag des Vorliegenden, aus dem hervorgeht, daß die Bedingungen des Staates unbedingt sind, werden dieselben von der Versammlung anerkannt.

8. Baukosten. Die Baukosten des Kaufmanns Gerhard Remming, Dr. Dähling, Gerhard Körtes und Magnus Wint betreffs Umbau über die Straßenfluchtlinie werden genehmigt unter der Voraussetzung, daß das in die Straßenfluchtlinie fallende Gelände kosten- und lastenfrei an die Stadt Bocholt abgetreten wird. Im Fall Remming kommt als weitere Bedingung hinzu, daß die Schaufelle des Gebäudes nach den vorgelegten Plänen, bzw. nach den Umänderungsvorschlägen des Stadtbauamtes ausgeführt wird. — Der Vertrag mit dem Schneidermeister Josef Krafenbrint betreffs Abtretung von Straßengrundstücken wird genehmigt. Ebenso findet der Verkauf eines Grundstückes an der Bärenborferstraße an den Lageristen Paul Vins die Zustimmung der Versammlung.

9. Kanalisationsfragen. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, die Kanalisation der Nordallee durchzuführen. Die Versammlung genehmigt die sofortige Ausführung der Kanalisationsanlage unter der Voraussetzung, daß von den Interessenten

1. durch freiwillige Beiträge sofort 14 000 Mark aufgebracht werden,

2. ein Darlehen von 15 000 Mark zu günstigen Bedingungen gegeben wird.

3. Von den Anliegern kommen hinzu weitere 5000 Mark an Pflicht- und freiwilligen Beiträgen.

Durch diese Gelder, zusammen 34 000 Mark, sind die durch die Ausführung des Projektes entstehenden Kosten fast vollständig gedeckt.

Bei der Beratung dieses Punktes wird von verschiedenen Seiten auf den schlechten Zustand einer Reihe von Straßen, hauptsächlich im Südviertel der Stadt, aufmerksam gemacht. Der Vorliegende weist darauf hin, daß die Kanalisationspläne, die zum Teil außerordentlich hohe Summen verlangen, nach der Reihe durchgeführt werden. Er bemerkt außerdem, daß für die Straßen, die noch nicht ausbaufähig sind, die Anlieger unterhaltungspflichtig seien, was anscheinend in der Öffentlichkeit nicht genügend bekannt, und daher nicht in dem erforderlichen Maße beachtet werde. Soweit es irgend möglich sei, werde die Stadtverwaltung wie bisher für eine Besserung Sorge tragen. Er bittet die Stadtverordneten, die Beschwerden über den schlechten Zustand einzelner Straßen dem Oberbaupfleger Simon nach Schluß der Sitzung mitzuteilen.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr.

Aus dem benachbarten Holland.

*** Winterswyl, 26. August.** Volksfest. Am 31. August und 1. September findet wie alljährlich aus Anlaß des Geburtstages der Königin ein großes Volksfest statt. An beiden Tagen W Morgens 9 Uhr ein großer Blumentorso, Festkonzert und Volksspiele sorgen für Unterhaltung und Abwechslung. Für Montag Abend ist ein großer Fackelzug geplant. Abends ist Festball. Sowohl von holländischer wie deutscher Seite sind alle möglichen Erleichterungen eingeführt, um den deutschen Besuchern des Festes den Zugang nach Winterswyl mit einer vom Grenzschutzposten gestempelten Einreisegenehmigung zu ermöglichen. Die deutsche Eisenbahn hat Maßregeln getroffen, daß man Abends gegen 10.30 Uhr noch die Rückfahrt nach Borken und Bocholt antreten kann.

*** Winterswyl, 26. August.** Grenzverkehr. Nach Zeitungsmeldungen verhandeln die deutsche und niederländische Regierung seit einiger Zeit über die gleichzeitige Aufhebung des Passzwanges. Es magstehenden Stellen glauben bereits, daß die Abschaffung innerhalb kurzer Zeit zu erwarten sei.

Turnen, Sport und Spiel.

ii. Stadtmannschaft im Fußball. Am Samstag, den 29. August, spielen um 4.30 Uhr zunächst B. F. C. 1900 — T. u. B. Mülsum. B. F. C. 1900 stellt jetzt mit seiner ersten Mannschaft einen beachtenswerten Gegner. F. C. Olympia ist es nicht gelungen, einen der D. A. R. Vereine zu besiegen. Ob die Mannschaft des B. F. C. 1900 glücklicher ist? — Leicht wird es ihr wohl nicht werden, denn die Gegner verstehen ebenfalls, mit dem Fußball umzugehen. T. u. B. Mülsum stellt eine starke Mannschaft, die seit dem vorigen Jahr viel gelernt hat. Außerdem führt diese Mannschaft ein schönes faires Spiel vor, jedoch Sieger und Besiegter nicht von vornherein feststehen. Um 6 Uhr stehen dann zwei alte Ortsrivalen gegenüber, und zwar F. C. Chamavia und T. u. B. Bocholt. Der erwähnte Verein ist in diesem Jahre eine Klasse höher gestiegen. Die „Chamaven“ stellen zweifellos die stärkste Mannschaft der hiesigen D. A. R. Vereine. Bei eintem guten Willen dürfte es ihnen gelingen, ihren Gegner von der Spitze der Tabelle zu verdrängen. Wenn T. u. B. Bocholt dieses Spiel verliert, ist es nach fraglich, ob der Verein nach einem Preis mitbekommt. Daher wird auch diese Mannschaft aus hiesig herausgehoben, um günstig abzuscheiden. Ein Besuch der Spiele dürfte sich wohl empfehlen. Stand der Tabelle am 22. August:

Verein	gem.	unentf.	verf.	Punkte	Tore
T. u. B. Bocholt	1	2	—	4	10:7
F. C. Chamavia	1	—	—	2	4:3
T. u. B. Mülsum	—	—	1	2	7:6
B. F. C. 1900	—	1	—	1	2:2
F. C. Olympia	—	1	2	1	7:2

Cat.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Dr. H. Schmitz, Bocholt, für den lokalen Anzeigenteil: Hob. R. m. p. e. s. Bocholt.

Der Führer des badischen Zentrums zum Falle Wirth.

2 Berlin, 26. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.)
 Der Führer des badischen Zentrums, Prälat Dr. Schofer,
 veröffentlicht eine Erklärung über den Austritt seines Par-
 teifreundes Dr. Wirth aus der Reichstagsfraktion. In der Er-
 klärung heißt es: „Ich bedaure den Schritt des verdienten
 Parteifreundes, auch wenn etwa schwerwiegende Gründe aus
 den letzten Vorgängen im Reichstag dafür geltend gemacht wer-
 den könnten“. Der Schritt, so meint Dr. Schofer, wäre wohl
 besser unterblieben. Dr. Schofer empfiehlt seinen Par-
 teifreunden, „wichtige Gesichtspunkte allgemeiner Natur von
 hohem Werte in ihrer vollen Bedeutung gebührend zu beach-
 ten“. Er sagt weiter: „Es ist für mich schmerzlich, sagen
 zu müssen, daß die Parteileitung in Baden vor eine vollendete
 Tatsache gestellt worden ist. Aufgabe der badischen Partei bleibt
 es, alles in die Wege zu leiten, um eine Verständigung
 anzubahnen. Ich bitte die Parteipresse, mit unbedingter Ruhe
 und mit strenger Sachlichkeit die Angelegenheit zu behandeln;
 auch dann, wenn von gegnerischer Seite versucht wird, aus ihr
 Kapital zu schlagen. Die Angelegenheit soll auf dem Parteit-
 ag des badischen Zentrums, der Anfang Sep-
 tember in Offenbach stattfindet, behandelt werden mit
 dem Ziel des Ausgleichs“. Mit einem Hinweis auf die Geschichte
 des Zentrums erklärt Dr. Schofer, der Vorgang könne nicht
 besonders überraschen. Er könne auch nicht zu
 übertriebenen Sorgen Anlaß geben. Bei einem all-
 fälligen guten Willen dürfe erwartet werden, daß die Angelegen-
 heit ihre baldige und befriedigende Erledigung
 finde und daß sie nichts zurücklasse, als eine bestimmte und heil-
 same Lehre.

*

Zu einer Notiz des „Vorwärts“ über „Die Gärung in den Berliner Bindhorstbunden“ geht der „Germania“ eine Richtigstellung zu, der wir folgendes entnehmen:

Auf der Delegiertensitzung vom 22. August kam im Anschluß an den Bericht über die Reichstagsung in Weingarten und Friedrichshafen die Ausprache auf die Politik des Zentrums. Die ruhig und sachlich verlaufene Sitzung wurde wegen vorgerückter Stunde abgebrochen und vertagt. Verschiedene Teilnehmer, darunter zwei Vorstandsmitglieder, die ihr Ziel nicht niedergelegt, erklärten, nicht weiter in der Organisation mitarbeiten zu können.

Weiter schreibt die „Germania“:

Wir möchten zu den Vorgängen in die Zentrumspartei heute nur kurz folgendes bemerken: Die oben erwähnte Sezessionsfrage in den Windthorstbünden hat mit dem Vorgehen Dr. Wirths keinen unmittelbaren Zusammenhang. Der Austritt führender Windthorstbündler aus der Partei ist vor dem Bekanntwerden des Schrittes Dr. Wirths erfolgt. Allerdings magend in beiden Fällen letztes Endes dieselben Beweggründe vorzuliegen. Während uns aber dem Vorgehen Dr. Wirths vorläufig nur die Bedeutung einer allerdings sehr deutlichen Demonstration gegen die Falschung der Reichstagsfraktion des Zentrums zuzukommen scheint, geht die Austrittsbewegung in den Windthorstbünden über das Maß des Erklärlichen hinaus. Angeblich wollen die ausgetretenen Windthorstbündler sich der Christlich-Sozialen Gruppe des Titus Heller in Würzburg anschließen. Wir möchten ihnen doch raten, ihre Protektion nicht zu überpassen und sich nicht in einer Weise festzulegen, die von ihnen später vielleicht nur als eine peinliche Schwierigkeit empfunden werden könnte.“

„Die Vorgänge in der Zentrumsparthei, die zahlreichen Auseinandersetzungen grundsätzlicher und prattisch-politischer Art in der Zentrumspreffe haben inzwischen eine solche Spannung erschaffen, daß die Einberufung eines außerordentlichen Parteitagcs unseres Erachtens nicht mehr zu umgehen ist. Es muß festgestellt werden, ob die Zentrumsparthei in den aktuellen Fragen der deutschen Politik wieder zu einer einheitlichen Willensstundeung kommen kann; es muß auch mit aller Offenheit und Rücksichtslosigkeit und auch mit der sachlichen Mäßigkeit, die allein verlorenes Vertrauen wiedergewinnen kann, untersucht werden, ob die Haltung der Zentrumsfraktion in den letzten Monaten das Vertrauen der Zentrumsmehrschaft besitzt oder nicht. Gewiß gibt es zahlreiche, die von solcher Ausprache nicht mehr viel erwarten und denen, die man es mitunter bedauernd aussprechen hört, die bei solchen Veranlassungen nur zu gern angewandten Regieeinstie geschäftiger Taktiker, unangenehm sind. Aber das darf nicht hindern, jenen ordnungsgemäßen Weg zu versuchen, um die verlorene Einheitlichkeit und Zieseltreue des Parteiwillens zurückzugewinnen. Wir möchten glauben, daß dem Gros der Reichstagsfraktion einerseits und Dr. Wirth andererseits nichts erwünschter sein könnte, als eine Vertretung ihrer Auffassungen vor dieser jetzt allein zuständigen Versammlung, auf deren guten Ausgang wir alles Vertrauen setzen.“

Ueber den Austritt Dr. Wirths aus der Zentrumsfraktion des Reichstages heisst es in einer Drahtmeldung der „Germania“ aus Stuttgart, dass Dr. Wirth beabsichtige, seine Haltung demnächst in einer Broschüre eingehend zu begründen. Aus der Tatsache, dass Dr. Wirth selbständig und ohne vorherige Zustimmung mit seinen Freunden sich zu diesem Schritte entschlossen habe, dürfte hervorgehen, dass die Meldung einiger Blätter, das Beispiel Wirths werde Nachahmung finden, unzutreffend ist. Wenn man hier und da gesagt habe, dass Dr. Wirth mit der Absicht umgehe, eine neue Partei zu gründen, so beruhe das auf einem Missverständnis oder entspringe der Hoffnung gewisser Kreise. Dr. Wirth habe es nicht auf die Sprengung der Partei abgesehen. Seine Handlungsweise sei als Mahnruf aufzufassen, als Appell an das Parteigewissen. Bemühen wir uns umgekehrt, so schlägt das Blatt den Bericht, dieses Signal zu beachten und ohne Vorbehaltenheit und Nervosität zu prüfen.

*

Aus Stuttgart wird uns von einer besonderen Seite geschrieben:

Die am Stuttgarter Katholikentag in großer Zahl teilnehmenden Parlamentarier des Zentrums, insbesondere die Führer der Reichstagsfraktion, sind durch den Fall Wirth auf das Schmerzlichste betroffen worden. Es ist in engeren Kreisen schon vor Beginn der Tagung der Brief bekannt geworden, den Reichskanzler a. D. Wirth aus seinem Ferienaufenthalt in Karlsbad an den Vorstehenden der Reichstagsfraktion des Zentrums, den Reichskanzler a. D. Fehrenbach, gerichtet hat, und in welchem er seinen Austritt aus der Reichstagsfraktion erklärte. Wenn man sich auch in Kenntniss der Persönlichkeit Wirths und seiner Ueberzeugung vollständig klar darüber war, daß ein Verlassen der Zentrumsparthei als solcher keineswegs in Rede stehen konnte, was übrigens Wirth in seinem Schreiben an Fehrenbach noch besonders unterstreichen hat, so konnte es doch nicht ausbleiben, daß dieser Schritt das tiefste und schmerzlichste Bedauern auf allen Seiten auslösen mußte.

Das heldenmüthige und starke Ringen Wirths mit sich selber und mit den Problemen unserer Zeit, ist keinem, der ihn kannte.

Katholische Liebe und Völkerfriede.

Dr. Seipel auf der Katholikenversammlung

★ Stuttgart, 26. August.

In der gestrigen Verammlung in der Reichshalle sprach, wie bereits kurz gemeldet, auch der frühere österreichische Bundeskanzler, Prälat Dr. Seipel, der bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt wurde. Er überbrachte zunächst die Grüße der katholischen Bevölkerung seines Landes an den Katholikentag und den Jubilarbischof Dr. Keppeler, und erinnerte dann an die gemeinsamen Katholikentagungen Deutschlands und Oesterreichs in den letzten Jahrzehnten. Dann sagte er, selbst der Krieg von 1866 habe das gute Einvernehmen zwischen den beiden Völkern nicht nachhaltig zu trüben vermocht. Es sei auch kein Krieg der Völker gewesen, sondern nur die Staaten hätten gegeneinander gekämpft. Inzwischen ist der Weltkrieg über Europa hinweggegangen, und der sogenannte Friede ist schon seit sechs Jahren geschlossen, aber die Völker sind noch nicht näher gekommen. Wir sind heute nach sechs Jahren weiter vom Frieden untereinander als 1867 die beiden Völker nach einem Jahre. Und dabei ist die Sehnsucht nach dem wahren Frieden so groß! Wenn der Friede nun wirklich ein hohes Ideal und der Krieg der Schreden, als den wir ihn erlebt haben, dann muß man sich doch fragen: Warum kommt der Friede nicht, und was kann geschehen, um den Frieden zu verwirklichen? Zwar haben wir als Katholiken den Trost, bei Aufwerfung dieser Frage von vornherein sagen zu können, selbst ein so furchtbarer Krieg muß einen Sinn in der Vorsehung Gottes gehabt haben. Aber was kann der Sinn gewesen sein?

Der Weltkrieg hat den Pazifismus der Vergangenheit, der aus einem verwaschenen Humanitätsideal bestand, widerlegt. Aber wenn wir uns fragen, ob wir als Katholiken alles getan haben, um uns in den Dienst der Friedensbewegung zu stellen, dann müssen wir sagen: Nein! Deshalb haben wir keinen Grund, auf den durch den Weltkrieg widerlegten Pazifismus zu bestehen und uns untätig abseits zu stellen. Wir dürfen nicht warten, bis die große katholische Friedensidee die Welt beherrscht, sondern wir müssen suchen, die derzeitigen Friedensbewegungen mit dem Geiste des Katholizismus zu durchtränken. Das ist unsere heilige Pflicht! Die katholische Kirche hat vom ersten Tage an für das Ideal der Sittlichkeit gekämpft, und doch, welche Wellen von Schmutz haben sich durch die Welt ergossen und sind zu dem breiten Strom unserer Tage angewachsen! Wie lange hat der Kampf gegen die Sklaverei gedauert! Und doch ist dieses Ideal, das einmal der Welt als eine Utopie erschien, Wirklichkeit geworden. War nicht auch die Ausendung der Apostel eine Utopie? Und doch ist aus dem kleinen Samen Korn, das der Hellant austreute, das weltumfassende Werk der Kirche geworden. Ich bekenne mich trotz aller Enttäuschung als einen „Utopiker“.

seinem, der ihn hörte und keinem, der die letzten Entwicklungen aus unmittelbarer Nähe mitmachte, verborgen geblieben. Oft schon war dieses Ringen und Kämpfen untermischt mit scharfen, bissstichenden Klängen, und so konnte für viele, die mit den Dingen der letzten Zeit vertraut waren, und die die Entwicklung jederzeitlich sahen, die jegliche Entfaltung Wirths eigentlich keine sonderliche Verwunderung bedeuten.

Aber diese Entscheidung ist tief bedauerlich, ja sie ist geradezu tragisch. Ein edler Charakter, ein Mann von fezzengraber Gesinnung, ein um das Wohl der Gesamtheit leidenschaftlich sich forsender Führer tritt aus der Arena und sucht das Heil im Kleinkampf. Wirth, der körperlich schon seit langem leidet, begnügt sich damit auf einen Weg, der, wie wir fürchten, ihn noch mehr gemüthlich, noch mehr in Gefahr bringen muß. Daß dieser große, schöpferische Geist, dieser Mann mit dem gesunden, klaren politischen Empfinden, der wirklich das politische Fingerspitzengefühl hat, das den Staatsmann ausmacht, seine besten Kräfte dermaßen zerstreut und zerplittert, daß er, statt in dem großen Verbanke der Fraktion und stehend auf deren Autorität, für seine Auffassungen auf anderem Boden stehen zu müssen glaubt, um ihm zum Siege zu verhelfen, ist wirklich ein schmerzlicher Verlust für das Centrum, ist ein tragisches Geschick für die Partei, wie für Wirth selbst. Gewißehrt es den freien, hochgeachteten und hochgeschätzten Geist Wirths, daß er eine Situation, die er innerlich nicht mehr ertragen zu können glaubt, nach seinen eigenen Gedanken und Auffassungen zu wenden und zu meistern sucht. Aber es muß doch die Frage aufgeworfen werden, ob zu diesem Schritt wirklich Veranlassung vorlag.

Wirth macht dem Sinne nach geltend, daß die Zentrums-
politik der letzten Zeit nicht in allen Theilen die Erfordernisse
des sozialen und demokratischen Charakters getragen habe, die er
für unerlässlich für die Zentrumsparthei ansehe. Gewiß kann
man über Einzelheiten in der letzten Entwicklung verschiedener
Auffassungen sein, aber man wird nicht zugeben können, daß das
Zentrum die soziale und demokratische Linie in seinem Wirken
und Schaffen verlassen hätte. Gerade die jüngste gesetzgeberische
Arbeit ist dafür ein Beispiel. Es ist auch keineswegs irgend
eine gesetzgeberische Entschleifung, nehmen wir beispielsweise die
Zollvorlage, die Wirth die eigentliche und unmittelbare Veran-
lassung zu diesen Vorgängen gegeben hätte. Wirth steht Ge-
fahren, über die man sich zweifellos mit allem Ernste und mit
allem Nachdruck unterhalten muß und die auch im Centrum
immer wieder besprochen worden sind, aber man bann und mei-
stert solche Gefahren nicht, a u ß e r h a l b unseres Schaffenskrei-
ses, sondern dadurch, daß man im Rahmen der gegebenen Orga-
nisation für die Durchföhrung seiner Ideen und Auffassungen sich
mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit einsetzt. Und daran
hat es doch gerade bei Wirth nicht gefehlt, dessen mannhaftes,
offenes und mutiges Eintreten für seine Gedanken ihm immer
wieder Freunde erworben und Anerkennung auch dort gefunden
hat, wo man seinen Ideen nicht folgen zu können aulachte.

Es ist nicht zu leugnen, daß der Partei mit dem Vorgehen Wirths eine schwere Prüfung auferlegt wird. Wir können es uns auch nicht denken, daß das letzte Wort in dieser Sache von Wirth selbst schon gesprochen sei. Wenn er ein Alarm-Signal veranlassen zu müssen glaube, dann hat er seinen Zweck sicherlich erreicht. Aber auch Wirth dürfte sich nicht darüber täuschen, daß die Gefolgschaft doch ganz anders aussehen wird, wenn er außerhalb des engen Verbandes der Fraktion kämpft als wenn er unter starkem Rückhalt der fraktionellen Gemeinschaft Anhänger für seine Anschauungen wirbt. Und Wirths Anhängerchaft ist gewiß stark und beachtlich, aber gegen die Partei würde auch sie nicht mitgehen. Wirth denkt ja auch nicht an die Gründung einer eigenen Partei, dafür würde ihm nicht nur die Gefolgschaft der Massen, die dafür notwendig wären, fehlen, er würde auch Rückhalt an bisherigen Fraktionsgenossen, die denselben Weg mit ihm gehen wollten, nicht besitzen.

Eine Klärung freilich muß herbeigeführt werden. Die Kraft und Bedeutung Wirths als politischer Führer sind so groß, daß alle tauglichen Mittel angewandt werden müssen, um folgenschwere Entwicklungen für die gesamte Partei zu verhüten. Andererseits freilich ist es auch dringend notwendig, daß zu den Vorgängen innerhalb der Partei, wie sie sich jetzt herausgebildet haben, autoritativ Stellung genommen wird. Wir unterschätzen keineswegs die Schwere der Prüfung, die das Zentrum jetzt durchzumachen hat, aber wir erinnern uns auch an die harten Zeiten, die im Laufe der Jahr-

der Friedensidee und befände sich dabei in der Gesellschaft der größten Heiligen und der Gefolgschaft des Heilandes. Nun gibt es aber viele, die auch die Idee bejahen, aber nicht mittun mögen, weil sie beschränkt, mit ihrem Patriotismus und Nationalismus in Widerspruch zu geraten. Der Katholik kam mit großer Liebe und Kraft seinem Vaterlande dienen, wenn er auch den Kampf gegen den furchtbaren, blutigen Krieg aufnimmt.

Man verdenkt es der Kirche, daß sie nicht den Krieg und die Teilnahme an ihm verbietet. Aber das konnte sie nicht, weil die Völker noch nicht reif dazu waren. Hat die Kirche nicht auch früher die harten Strafen gebuhlet für Verbrechen, die heute im Zeitalter der humanitären Rechtspflege mit sehr viel geringeren Strafen geahndet werden? Die Kirche hat sich diesem Fortschritt nicht widersetzt. Aber jetzt wird die Kirche nicht zögern, der größten sozialen Aufgabe, der größten Zukunftsfrage, wie es ermöglicht werden kann, den Völkern Frieden herbeizuführen, ihre volle Kraft zu widmen. Wir dürfen uns allerdings bei dieser Bewegung nicht überstürzen, ein Problem nach dem andern muß gelöst werden. Die Kirche kann nicht zugleich an alle Probleme ihre volle Kraft setzen. Sie geht den ihr von dem göttlichen Willen vorgeschriebenen Weg gerade und unbeirrt, und wir müssen ihr auf diesem Wege folgen.

Ich habe versucht, mit meinen Ausführungen die Furcht zu bekämpfen, der der Passivismus der Kirche noch an einzelnen Stellen begegnet. Aber mit dem Reden für den Weltfrieden ist es nicht getan, das Ziel muß in praktischer Arbeit verwirklicht werden. Wir müssen das Problem des Friedens als ein unteilbares Problem betrachten und müssen, wenn wir für den Weltfrieden arbeiten wollen, den Frieden im Innern, den Frieden unter den Klassen und Ständen, den Frieden im eigenen Herzen herbeizuführen. Wenn es uns nicht gelingt, den Kampf der Parteien zu einem Ausgleich zu bringen und zu einer Volksgemeinschaft zu kommen, dann sind wir auch noch nicht geeignet zum Weltfrieden. Dann müssen wir uns gefaßt lassen, für Toren gescholten und für Heuchler gestraft zu werden, die den Frieden in Wirklichkeit nicht wollen.

Noch ein Wort! Was kann der Völkerverbund und das internationale Schiedsgericht nützen, wenn an die Stelle des **Waffentragens der soziale Krieg** tritt. Von England her drohte in den letzten Wochen ein **Welfstreik der Bergarbeiter**. Es ist nicht dazu gekommen, und das ist gut so. Wäre es dazu gekommen, dann hätten wir endlich, daß der **Weltkrieg nicht der schrecklichste Krieg war**, sondern daß der **soziale Weltkrieg ihn noch an Schrecken übertrifft**. Heilige Pflicht ist es daher für jeden Katholiken, in seinem Berufsstreife und an seiner Stelle für den sozialen und den Weltfrieden mitzuarbeiten.

zehnte die Zentrumspositionalität zu bestehen hatte, und an die Größten der Probleme, die oft genug die Existenz des Zentrums in Frage stellten, deren Lösung dann aber doch immer wieder durch die alles besiegende Liebe und die Treue und Anfänglichkeit zu der Partei gelungen ist. Gerade heute ist es wieder mehr als je notwendig, die Parole auszugeben: Das Zentrum muß erhalten werden, und die Arbeit des Zentrums kann sich nur im christlichen, sozialen und demokratischen Sinne zum Wohle des deutschen Volkes und unseres Vaterlandes vollziehen.

Die Einzelverteilung der preussischen Mittelstandskredite.

★ **Berlin**, 26. Aug. Gegenüber vielfachen Anfragen, die aus interessierten Kreisen bezüglich der Verteilung der von der preussischen Regierung zur Verfügung gestellten Mittelfonds-kredite gestellt worden sind, erfährt der Amtliche Preussische Pressedienst von unterrichteter Seite folgendes:

Die von Preußen zur Milderung der Kreditnot des gewerblichen Mittelstandes bereitgestellten Beträge werden von den Zentralfinanzinstituten an die ihnen angeschlossenen örtlichen Kreditinstitute weitergeleitet. An diese müssen die Kreditnehmenden sich wenden. Mitglieder von Genossenschaften werden Kredite an diese zu richten haben. Im übrigen kommen die Sparkassen und die Filialen der Landesbanken für die Erledigung der Kreditanträge in Frage. Diese Institute sind über die Bedingungen der Kreditgewährung unterrichtet. Bestehen Zweifel darüber, wo Kreditanträge anzubringen sind, so empfiehlt es sich, bei dem Landrat, der Gemeindefürsorge oder der Handelskammer anzufragen.

Französische Werber im Saargebiet.

Für die Fremdenlegion.

X Saarbrücken, 28. Aug. Wiederholt wurde die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Vererber der Fremdenlegion im Saargebiet gelenkt, besonders als es gelang, schlüssige Beweise für die Anwerbung und Verschleppung junger Leute nach Frankreich zu erbringen. Der Landesrat hatte in schärfster Weise gegen die Verschleppung von Saarländern Protest erhoben und die Regierungskommission zur Abstellung dieser Mißstände aufgefordert. Nachdem darauf das frühere Bureau der Legionsvererber im ehemaligen deutschen Bezirkskommando aufgelassen war, ist jetzt nach Blätterermittelungen die Geschäftsstelle für die Anwerbung zur Fremdenlegion im Direktionsgebäude der französischen Bergerverwaltung zu suchen. Es wird sogar behauptet, daß die Werbung im Bureau eines offiziellen Vertreters des französischen Auswärtigen Amtes namens Köchlin erfolgt. An Hand eines Beispiels aus den letzten Tagen (es blieb bei dem Versuch zur Anwerbung eines arbeitslosen Maschinenführers Heinrich Mathäus aus Bochum) weist die Presse auf die gefährliche Tätigkeit der Vererber erneut hin und schildert im einzelnen, wie Mathäus unter falschen Vorspiegelungen nach hier gelockt wurde, angeblich, um Arbeit an der Grenze zu finden. Glücklicherweise verweigerte aber der Mann den Grenzübertritt bei Hanweiler und sollte dann in Saarbrücken im Gebäude der Bergwerksdirektion zum Mißtätsdienst angeworben werden. Angesichts dieses trassen Falles, der jedoch nicht vereinzelt dasteht, fordert die Presse mit aller Entschiedenheit eine sofortige Untersuchung des Vorfalles.

Belgien kein Präzedenzfall.

W Washington, 28. Aug. (Drahtf.) Coolidge ist, wie die Associated Press meldet, der Auffassung, daß das Schuldenabkommen mit Belgien keinen Präzedenzfall für die Regelung der französischen und italienischen Schulden schafft. Coolidge ist der Ansicht, daß Belgien zum Kriege in einem anderen Verhältnis stand als seine Alliierten. Er geht davon aus, daß Belgien als neutraler Staat in einer Weise in den Konflikt verwickelt wurde, daß es auf die Anteilnahme von der Regierung und der Öffentlichkeit in Amerika rechnen konnte und daß demgemäß in den Vereinigten Staaten der Wunsch bestand, Belgien bei der Konsolidierung seiner Schulden so weit als möglich entgegenzukommen.

Heute mittag 12 Uhr starb nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Jungfrau Maria Weiers

im Alter von 18 Jahren sanft und gottgegeben. Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester am Altare empfohlen, auf daß sie bald ruhe in Frieden.

Familie Johann Weiers.
Familie Gerhard Weiers.
Bienenhorst, Bocholt, Dingden, Graz (Schlesien), den 26. VIII. 25.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen 7 1/2 Uhr in der Viehfrauenkirche, die Beerdigung 1/9 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so wird gebeten, vorstehende Anzeige als solche betrachten zu wollen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag abend 7 Uhr meine liebe, unvergessliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Wolsing

Bernhardine geb. Welbers zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, oft gestärkt mit den Heilmitteln der kath. Kirche, sanft und gottgegeben im Alter von 70 Jahren. Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Anholt, Kaldenkirchen, Rees, Iselburg, den 25. August 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, 29. August, morgens 9 Uhr vom Augusta-Hospital aus statt, danach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Anholt, wozu freundlichst eingeladen wird. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Bekanntmachung

Die Personen, die für das Jahr 1920 einen Gewerbesteuer für einen beabsichtigten Gewerbebetrieb im Umherziehen wünschen, wollen sich bis zum 30. September ds. Jrs. im Amtshaus Zimmer Nr. 1 melden.

Bocholt, den 25. August 1925.
Der Amtmann: Dörner.

In das Handelsregister ist B. Nr. 40 ist bei der Firma Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft Hamburg Zweigniederlassung Bocholt eingetragen: Am 15. Januar 1925: In der Generalversammlung der Aktionäre vom 27. September 1924 ist die Umstellung der Gesellschaft beschlossen worden. Die Ermächtigung des Grundkapitals ist erfolgt. Die §§ 11 Ziffer 3 und 16 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages sind gemäß notarieller Beurkundung geändert worden. Am 27. November 1924 hat der Aufsichtsrat gemäß ihm erteilter Ermächtigung die Änderung des § 6 des Gesellschaftsvertrages vorgenommen. Grundkapital 26.000.000.— R.M. eingeteilt in 650.000 Aktien zu je 40 R.M. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Am 26. Juni 1925: Profura ist erteilt an Friedrich Johannes Peter Cristian Welis, er ist berechtigt, die Gesellschaft mit einem nicht zur Alleinvertretung berechtigten Vorstandsmitglied oder stellvertretenden Vorstandsmitglied od. mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Bocholt, den 12. August 1925.
Das Amtsgericht.

Kevelaer-Büchlein

Gebete und Gesänge für die Wallfahrt nach Kevelaer. Vorräte bei Temming & Heilborn.

Schuhhaus Joh. Böcker

Tel. 718 Gasthausplatz 3 Tel. 718

führt beste Qualitätsware zu billigsten Preisen.
Reparaturen schnell und gut, auf Wunsch sofort.

Wovon man spricht!

Ab morgen (Freitag)

spielt

LEE PARRY

in dem neuen Eichberg-Großfilm

Die Motorbraut

(Ein Spiel von Liebe, Leid und Sport)

Apollon-Theater.

2 Ausnahmetage in Kaffee.

Freitag und Samstag geben wir bei einem Einkauf von 1/2 Pfd. Kaffee oder 1 Pfd. Mischkaffee oder 1/2 Pfd. Tee

1 Tfl. Bockschokolade gratis beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee einen großen Block Schokolade 100 gr. gratis

Kaffee frische Röstungen von 2,40 Mk. an. Mischkaffee Pfd. von 80 Pfg. an. Beachten Sie unser Schaufenster

Hamburger Kaffee-Lager
THAMS & GARFS, Nordstraße 31

Fahrprozession nach Kevelaer

Freitag nachm. von 6 Uhr an Beichtgelegenheit in allen Kirchen.

Samstag vorm. 6.00 Uhr Messe in St. Georg. nachm. 2.00 Uhr Auszug v. St. Georg zur Bahn. 2.00 Uhr Abfahrt, 3.00 Uhr Abf. v. Dingden. 4.00 Uhr Ankunft in Kevelaer. abends 6 Uhr Anacht.

Sonntag 10 Uhr Hochamt in der Basilika. nachm. 3.00 Uhr Auszug von der Basilika. 3.00 Uhr Abfahrt nach Kevelaer. 5.00 Uhr Ankunft in Bocholt.

Mädchen, welche Symbole tragen und Kinder, welche als Engelchen mitfahren wollen, mögen sich sofort im Hospiz melden. Die Fahrkarten zu dem Sonderzuge sind nicht an der Bahn, sondern in der Buchhandlung von Temming & Heilborn zum Preise von 5 Mk. zu lösen (in Dingden in der Gastwirtschaft Köllers zum Preise von 4.50 Mk.). Hierin ist ein Zuschlag zur Deckung der entstehenden Nebenkosten eingerechnet.

Bocholt, den 25. August 1925.
Richter, Pfarrer.

Alle Trauer-Drucksachen: Totenbriefe, Totenzettel, Danksagungskarten, schnell, preiswert und sauber in einfacher und in bester Ausführung.

J. & A. Temming, Druckerei.

Ausgabenpreis für das 1. halbe Blatt: 30 Pf. 1. Aufl. 100.000. 2. Aufl. 100.000. 3. Aufl. 100.000. 4. Aufl. 100.000. 5. Aufl. 100.000. 6. Aufl. 100.000. 7. Aufl. 100.000. 8. Aufl. 100.000. 9. Aufl. 100.000. 10. Aufl. 100.000. 11. Aufl. 100.000. 12. Aufl. 100.000. 13. Aufl. 100.000. 14. Aufl. 100.000. 15. Aufl. 100.000. 16. Aufl. 100.000. 17. Aufl. 100.000. 18. Aufl. 100.000. 19. Aufl. 100.000. 20. Aufl. 100.000. 21. Aufl. 100.000. 22. Aufl. 100.000. 23. Aufl. 100.000. 24. Aufl. 100.000. 25. Aufl. 100.000. 26. Aufl. 100.000. 27. Aufl. 100.000. 28. Aufl. 100.000. 29. Aufl. 100.000. 30. Aufl. 100.000. 31. Aufl. 100.000. 32. Aufl. 100.000. 33. Aufl. 100.000. 34. Aufl. 100.000. 35. Aufl. 100.000. 36. Aufl. 100.000. 37. Aufl. 100.000. 38. Aufl. 100.000. 39. Aufl. 100.000. 40. Aufl. 100.000. 41. Aufl. 100.000. 42. Aufl. 100.000. 43. Aufl. 100.000. 44. Aufl. 100.000. 45. Aufl. 100.000. 46. Aufl. 100.000. 47. Aufl. 100.000. 48. Aufl. 100.000. 49. Aufl. 100.000. 50. Aufl. 100.000. 51. Aufl. 100.000. 52. Aufl. 100.000. 53. Aufl. 100.000. 54. Aufl. 100.000. 55. Aufl. 100.000. 56. Aufl. 100.000. 57. Aufl. 100.000. 58. Aufl. 100.000. 59. Aufl. 100.000. 60. Aufl. 100.000. 61. Aufl. 100.000. 62. Aufl. 100.000. 63. Aufl. 100.000. 64. Aufl. 100.000. 65. Aufl. 100.000. 66. Aufl. 100.000. 67. Aufl. 100.000. 68. Aufl. 100.000. 69. Aufl. 100.000. 70. Aufl. 100.000. 71. Aufl. 100.000. 72. Aufl. 100.000. 73. Aufl. 100.000. 74. Aufl. 100.000. 75. Aufl. 100.000. 76. Aufl. 100.000. 77. Aufl. 100.000. 78. Aufl. 100.000. 79. Aufl. 100.000. 80. Aufl. 100.000. 81. Aufl. 100.000. 82. Aufl. 100.000. 83. Aufl. 100.000. 84. Aufl. 100.000. 85. Aufl. 100.000. 86. Aufl. 100.000. 87. Aufl. 100.000. 88. Aufl. 100.000. 89. Aufl. 100.000. 90. Aufl. 100.000. 91. Aufl. 100.000. 92. Aufl. 100.000. 93. Aufl. 100.000. 94. Aufl. 100.000. 95. Aufl. 100.000. 96. Aufl. 100.000. 97. Aufl. 100.000. 98. Aufl. 100.000. 99. Aufl. 100.000. 100. Aufl. 100.000.

Gesellschaft Eintracht e. V. Bocholt

Weinhandlung

Bocholt, Ravardstr. 2, Fernruf 511

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Rhein-, Mosel-, Süd- u. Schaumweinen

Gute, sehr preiswerte Bowlenweine Rhein von Mk. 1.-, Mosel v. Mk. 1.20 (incl. Steuer) an.

Rotwein äußerst preiswert, ebenfalls von Mk. 1.20 an.

Ferner Original-Bols-Liköre, Bols' Genever, Doornkaat, hochfeinen Kognak sowie Schaumweine stets vorrätig.

Holl. Fische

Donnerstag u. Freitag zu haben: la. große, mittel und Bratscheilische, Schollen und Steinbutt.

Prima holländische Vollheringe eingetroffen.

Prima dicke Zwiebeln. Solange Vorrat reicht 10 Pfd. 0,90 Mk.

Jakob Goedhardt
Langenbergstraße 13. Telefon 589.

Konfektionsnäherinnen

Lehrmädchen gesucht.

„Roland“ Kleiderfabrik m. b. H. Münsterstr. 35.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in preiswerten Rhein-, Mosel-, Süd- u. Schaumweinen erster Häuser. 4322

la. Frankfurter Apfelwein.

Ferner la Weinbrand, Weinbrand-Verschnitt, frz. Weinbrand sowie Liköre von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Theodor Wietbold, Wein- u. Likör-Handlung. Telefon 644. Schanze 43.

Habe mehrere schwarzbunte **Rinder** zu verkaufen oder zu vertauschen. J. Sternfeld, Viehhandlung, Nordwall 3.

Freitag und Samstag nachmittag von 2 Uhr an ist von einer fetten Kuh **Fleisch** zu haben. pro Pfd. 1 Mark bei Karl Geurken, Niederbühlstr. 13.

Holl. Fische! Billige Fische! Donnerstag und Freitag frische Scheilische, Mittel- und Bratscheilische, Schollen und Steinbutt, Kieler Bückinge. **Neues Sauerkraut.** Billig! Billig! **Zwiebeln Pfd. 10 Pfg., 10 Pfd. 90 Pfg.**

Isidor Metzger Osterstr. 49. Telefon 367.

Lagerraum

mit Kontor, ca. 100 Quadratmeter, in günstiger Lage per 1. Oktober zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wir suchen für einige unserer Näherinnen einfach **möbliertes ZIMMER** möglichst mit voller Pension. „ROLAND“ Kleiderfabrik m. b. H. Münsterstraße 35. **Ältere Dame** sucht ein Zimmer möglichst in der Nähe der Ravardstraße ohne Pension, möbliert oder unmöbliert. Angebote unter E. 25 an die Geschäftsstelle.

Für Gehör- und Rachenleidende! (Schmerzmittel, Ohrenschmerzen, Hals- und Rachenentzündungen, Nasen- und Kehlkopfentzündungen, etc.) Ein Erfolg v. vielen Frau Schiffschiffen 28. in Bremen: Das Gehör meiner Tochter war bis zum 9. Lebensjahre normal. Nachdem sie öfter über Ohrenschmerzen u. Ohrenschmerzen geklagt hatte, stellte sich Schwerhörigkeit ein, die immer mehr zunahm. Durch Ihre Kur ist das Gehör vollständig normal geworden. Der neue Weg! Verlangen Sie Prospekt kostenfrei von J. D. Müller, Bremen, Mainfr. 92.

Kleintierzüchtern und Landwirten Ersparnisse beim Futtermittelkauf, mehr Eier, mehr Milch, mehr Fleisch, durch Beigabe von Dr. Grabbe's pph. Mineralisat. Verlangt Sie kostenfrei die Schrift: „Der neue Weg“ Niederlage: G. Wink, Colonialwaren in Bocholt.

Reisende erzielen täglich 20 bis 50 Mk. Nebenverdienst d. Gebauer, Stettin, Allee 61.

Bocholter Stenographenverein Stolz-Schrey e. V. Heute abend 8 1/2 Uhr Monatsversammlung.

i. Vereinslokal. Da selbst 8 Uhr

Vorstandssitzung

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich. Die früheren Vereinsmitglieder und sämtl. nach Stolz-Schrey stenographierenden Damen u. Herren sind als Gäste hergl. willkommen.

Der Vorstand. Ein

Sund

(Voger) zugekauft.

Siemenhorst 79. Ein großer **Ziehhund** zugekauft.

Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben. **Wilmann, Berlin.**

Freibant.

Freitag nachmittag um 1.30 Uhr ist

Kind- und Schweinefleisch zum Preise von 0,75 Mk. je Pfd. zu haben.

Ein

Pferd

mit Karr u. Geschirr zu verkaufen.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

Reparatur-Werkstätten

Ford-Ersatzteile

Lieferwagen ständig komplettes Lager, günstige Bezugsquellen.

G. Levin, Offizielle Ford-Vertretung, Düsseldorf, Bankstraße 8-11. Fernsprecher: 33373 und 33374.

Neuer

Gehrod-Änzung

Maharbeit, für mittl. Figur passend, umständehalber zu verkaufen.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

Schulfräule

Mädchen

welches z. Hause schlafen kann, für leichte Hausarbeit und zu Kindern gesucht.

Langenbergstr. 34 oben.

Mädchen

19 Jahre alt, sucht Stellung z. 15. Sept. oder Oktober, wo sie in der Küche mitangelernt werden kann.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

Braves, kath.

Zweimädchen

für alle Hausarbeit gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Keine Wäsche, gute familiäre Behandlung.

Näheres in d. Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktober wird in Rebe für lunge, Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes

Mädchen

gesucht. Selbiges muß zu Hause schlafen können.

Zu erfragen bei Frau Carl Wegmann, Rebe.

Beibl.

Der F

Der Führer

veröffentlicht

teifreundes

klärung heil

Parteilreun

den letzten

den können

besser u

teifreunden,

höhem Wer

ten.“ Er sa

zu müssen,

Tatfache gef

es, alles in

anzubahnen

und mit str

Kapital zu

tag des 1

tem ber i

dem Ziel des

des Zentrum

besonder

übertreite

seitig guten

heit ihre b

finde und d

jame Lehre.

Zu einer

den Berl

mania“ eine

Auf der

an den Ber

Friedrich

trums. Die

vorgelichter

Teilnehmer,

ihr Amt nie

ganjattia

Weiter f

„Wir m

heute nur

unserer

Dr. Wirths

tritt führe

Bochalter
Stenographenverein
Stolze-Schrey & U.
Heute abend 8 1/2 Uhr
Monats-
versammlung.
i. Vereinslokal. Da-
selbst 8 Uhr

Vorstandssitzung
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich. Die früheren Vereinsmitglieder und sämtl. nach Stolze-Schrey Renographierenden Damen u. Herren sind als Gäste hergl. willkommen.

Der Vorstand.
Ein

Sund
(Vogel)
zugelassen.
Bienenhort 79.

Ein großer
Ziehhund
zugelassen.
Wegen Erstattung der
Unkosten abzugeben.
Wilhelm, Berlin.

Freibant.
Freitag nachmittag
um 1.30 Uhr ist

**Kind- und
Schweinefleisch**
zum Preise von 0,75
Mk. je Pfd. zu haben.
Ein

Pferd
mit Karz u. Geschirr
zu verkaufen.
Näheres in d. Ge-
schäftsstelle.

Reparatur-Werkstätten
Ford-Ersatzteile
Lieferwagen
ständig komplettes
Lager, günstige Be-
zugspreise.

G. Sevin,
Offizielle Ford-Ver-
treter, Düsseldorf
Bantstraße 8-11
Fernsprecher:
33373 und 33374.

**Neuer
Behrö-**

Anzug
Maßarbeit, für mittl.
Figur passend, um-
änderbar zu ver-
kaufen.

Näheres in d. Ge-
schäftsstelle.

Schulreises

Mädchen
welches 3. Haus zu schla-
fen kann, für leichte
Hausarbeit und zu
kochen gesucht.
Angenommen 34
oben.

Mädchen

18 Jahre alt, sucht
Stellung a. 10. Sept.
oder Oktober, wo sie
der Küche mitan-
nehmen werden kann.
Näheres in d. Ge-
schäftsstelle.

Braves, kath.

weilmädchen

alle Hausarbeit
sucht, welches zu
auschlafen kann.
eine Wäsche, gute fa-
miläre Behandlung.
Näheres in d. Ge-
schäftsstelle.

Mädchen

1. Oktober
trud in Rhode für
na. Haushalt ein
Küche und Haus-
arbeit erfahrendes

Mädchen

sucht. Selbstiges
zu Hause schla-
fen können.
erfragen bei
au Karl Wegmann,
Hede.

Der Führer des badischen Zentrums zum Falle Wirth.

26. Berlin, 26. Aug. (Tel. unseres Korrespondenten.) Der Führer des badischen Zentrums, Prälat Dr. Schofer, veröffentlicht eine Erklärung über den Austritt seines Parteifreundes Dr. Wirth aus der Reichstagsfraktion. In der Erklärung heißt es: „Ich bedaure den Schritt des verdienten Parteifreundes, auch wenn etwa schwerwiegende Gründe aus den letzten Vorgängen im Reichstag dafür geltend gemacht werden könnten“. Der Schritt, so meint Dr. Schofer, wäre wohl besser unterblieben. Dr. Schofer empfiehlt seinen Parteifreunden, „wichtige Gesichtspunkte allgemeiner Natur von hohem Werte in ihrer vollen Bedeutung gebührend zu beachten“. Er sagt weiter: „Es ist für mich sehr schmerzhaft, sagen zu müssen, daß die Parteileitung in Baden vor eine vollendete Tatsache gestellt worden ist. Aufgabe der badischen Partei bleibt es, alles in die Wege zu leiten, um eine Verständigung anzubahnen. Ich bitte die Parteipresse, mit unbedingter Ruhe und mit strenger Sachlichkeit die Angelegenheit zu behandeln; auch dann, wenn von gegnerischer Seite versucht wird, aus ihr Kapital zu schlagen. Die Angelegenheit soll auf dem Parteitag des badischen Zentrums, der Anfang September in Offenbach stattfindet, behandelt werden mit dem Ziel des Ausgleichs“. Mit einem Hinweis auf die Geschichte des Zentrums erklärt Dr. Schofer, der Vorgang könne nicht besonders überraschen. Er könne auch nicht zu übertriebenen Sorgen Anlaß geben. Bei einem allseitig guten Willen dürfe erwartet werden, daß die Angelegenheit ihre baldige und befriedigende Erledigung finde und daß sie nichts zurücklasse, als eine bestimmte und heilsame Lehre.

* Zu einer Notiz des „Vorwärts“ über „Die Gärung in den Berliner Windhorstbünden“ geht der „Germania“ eine Richtigstellung zu, der wir folgendes entnehmen: Auf der Delegiertenversammlung vom 22. August kam im Anschluß an den Bericht über die Reichstagsung in Weingarten und Friedrichshagen die Aussprache auf die Politik des Zentrums. Die ruhig und sachlich verlaufene Sitzung wurde wegen vorgerückter Stunde abgebrochen und vertagt. Verschiedene Teilnehmer, darunter zwei Vorstandsmitglieder, die ihr Amt niederlegten, erklärten, nicht weiter in der Organisationsarbeit mitarbeiten zu können.

Weiter schreibt die „Germania“: „Wir möchten zu den Vorgängen in der Zentrumsparlei heute nur kurz folgende bemerken: Die oben erwähnte Gezei-nerscheidung in den Windhorstbünden hat mit dem Vorgehen Dr. Wirths keinen unmittelbaren Zusammenhang. Der Austritt führender Windhorstbündler aus der Partei ist vor dem Bekanntwerden des Schrittes Dr. Wirths erfolgt. Allerdings werden in beiden Fällen letzten Endes dieselben Beweggründe maßgebend sein. Während uns aber dem Vorgehen Dr. Wirths vorläufig nur die Bedeutung einer allerdings sehr deutlichen Demonstration gegen die Haltung der Reichstagsfraktion des Zentrums zukommen scheint, geht die Austrittsbewegung in den Windhorstbünden über das Maß des Erklärlichen hinaus. Angehörige wollen die ausgetretenen Windhorstbündler sich der Christlich-Sozialen Gruppe des Vitus Sellen in Würzburg anschließen. Wir möchten ihnen doch raten, ihre Protestaktion nicht zu überspannen und sich nicht in einer Weise festzulegen, die von ihnen später vielleicht nur als eine peinliche Schwie-richtigkeit empfunden werden könnte.“

Die Vorgänge in der Zentrumsparlei, die zahlreichen Auseinandersetzungen grundsätzlicher und praktischer Art in der Zentrumsparlei haben inzwischen eine solche Spannung erzeugt, daß die Einberufung eines außerordentlichen Parteitag des Zentrums nicht mehr zu umgehen ist. Es muß festgestellt werden, ob die Zentrumsparlei in den aktuellen Fragen der deutschen Politik wieder zu einer einheitlichen Willensäußerung kommen kann; es muß auch mit aller Offenheit und Rücksichtlosigkeit und auch mit der sachlichen Mäßigkeit, die allein verlorenes Vertrauen wieder gewinnen kann, untersucht werden, ob die Haltung der Zentrumsfraktion in den letzten Monaten das Vertrauen der Zentrumsanhänger besitzt oder nicht. Gewiß gibt es zahlreiche, die von solcher Aussprache nicht mehr erwarten und denen, wie man es mitunter bedauernd ausprechen hört, die bei solchen Verhandlungen nur zu gern angewandten Regierungskünste geschäp-ter Taktiken, unangenehm sind. Aber das darf nicht hindern, jenen ordnungsgemäßen Weg zu verfolgen, um die verlorene Einheitlichkeit und Zielstrebigkeit der Parteivillens zurückzugewinnen. Wir möchten glauben, daß dem Gros der Reichstagsfraktion einerseits und Dr. Wirth andererseits nichts erwünschter sein könnte, als eine Vertiefung ihrer Auffassungen vor dieser jetzt allein zuständigen Versammlung, auf deren guten Ausgang wir alles Vertrauen setzen.“

Über den Austritt Dr. Wirths aus der Zentrumsfraktion des Reichstages heißt es in einer Drahtmeldung der „Germania“ aus Stuttgart, daß Dr. Wirth beabsichtige, seine Haltung demnach in einer Broschüre eingehend zu begründen. Aus der Tatsache, daß Dr. Wirth selbständig und ohne vorherige Zustimmung mit seinen Freunden sich zu diesem Schritte entschlossen habe, dürfte hervorgehen, daß die Meldung einiger Blätter, das Beispiel Wirths werde Nachahmung finden, unzutreffend ist. Wenn man hier und da gesagt habe, daß Dr. Wirth mit der Absicht umgehe, eine neue Partei zu gründen, so beruhe das auf einem Mißverständnis oder entwirrung der Hoffnung gewisser Kreise. Dr. Wirth habe es nicht auf die Sprengung der Partei abgesehen. Seine Handlungsweise sei als Mahnung aufzufassen, als Appell an das Parteigewissen. Wenn wir uns umhören, so schließt das Wort den Bericht, dieses Signal zu beachten und ohne Vorurteil und Nervosität zu prüfen.

Aus Stuttgart wird uns von einer besonderen Seite geschrieben: Die am Stuttgarter Katholikentag in großer Zahl teilnehmenden Parlamentarier des Zentrums, insbesondere die Führer der Reichstagsfraktion, sind durch den Fall Wirth auf das schmerzhafteste betroffen worden. Es ist in engeren Kreisen schon vor Beginn der Tagung der Brief bekannt geworden, den Reichstagskanzler A. D. Wirth aus seinem Ferienaufenthalt in Karlsbad an den Vorsitzenden der Reichstagsfraktion des Zentrums, den Reichstagskanzler A. D. Fehrenbach, gerichtet hat, und in welchem er seinen Austritt aus der Reichstagsfraktion erklärte. Wenn man sich auch in Kenntnis der Persönlichkeit Wirths und seiner Überzeugung vollständig klar darüber war, daß ein Verlassen der Zentrumsparlei als solcher keineswegs in Rede stehen konnte, was übrigens Wirth in seinem Schreiben an Fehrenbach noch besonders unterstreichen hat, so konnte es doch nicht ausbleiben, daß dieser Schritt das tiefste und schmerzhafteste Bedauern auf allen Seiten auslösen mußte.

Das heldenmütige und starke Ringen Wirths mit sich selber und mit den Problemen unserer Zeit, ist keinem, der ihn kannte,

Katholische Liebe und Völkerriede.

Dr. Seipel auf der Katholikenversammlung

Stuttgart, 26. August.

In der gestrigen Versammlung in der Reithalle sprach, wie bereits kurz gemeldet, auch der frühere österreichische Bundeskanzler, Prälat Dr. Seipel, der bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt wurde. Er überbrachte zunächst die Grüße der katholischen Bevölkerung seines Landes an den Katholikentag und den Jubilarbischof Dr. Reppel, und erinnerte dann an die gemeinsamen Katholikentagungen Deutschlands und Österreichs in den letzten Jahrzehnten. Dann sagte er, selbst der Krieg von 1866 habe das gute Einvernehmen zwischen den beiden Völkern nicht nachhaltig zu trüben vermocht. Es sei auch kein Krieg der Völker gewesen, sondern nur die Staaten hätten gegeneinander gekämpft. Inzwischen ist der Weltkrieg über Europa hinweggegangen, und der sogenannte Friede ist schon seit sechs Jahren geschlossen, aber die Völker sind noch nicht näher gekommen. Wir sind heute noch sechs Jahren weiter vom Frieden untereinander als 1867 die beiden Völker nach einem Jahre. Und dabei ist die Sehnsucht nach dem wahren Frieden so groß! Wenn der Friede nun wirklich ein hohes Ideal und der Krieg der Schrecken, als den wir ihn erlebt haben, dann muß man sich doch fragen: Warum kommt der Friede nicht, und was kann geschehen, um den Frieden zu verwirklichen? Zwar haben wir als Katholiken den Trost, bei Aufwerfung dieser Frage von vornherein sagen zu können, selbst ein so furchtbarer Krieg muß einen Sinn in der Vorsehung Gottes gehabt haben. Aber was kann der Sinn gewesen sein?

Der Weltkrieg hat den Pazifismus der Vergangenheit, der aus einem verwachsenen Humanitätsideal bestand, widerlegt. Aber wenn wir uns fragen, ob wir als Katholiken alles getan haben, um uns in den Dienst der Friedensbewegung zu stellen, dann müssen wir sagen: Nein! Deshalb haben wir keinen Grund, auf den durch den Weltkrieg widerlegten Pazifismus zu schelten und uns untätig absetzen zu stellen. Wir dürfen nicht warten, bis die große katholische Friedensidee die Welt beherrscht, sondern wir müssen suchen, die derzeitigen Friedensbewegungen mit dem Geiste des Katholizismus zu durchdrängen. Das ist unsere heilige Pflicht! Die katholische Kirche hat vom ersten Tage an für das Ideal der Sittlichkeit gekämpft, und doch, welche Wessen von Schmutz haben sich durch die Welt ergossen und sind zu dem breiten Strom unserer Tage angewachsen! Wie lange hat der Kampf gegen die Sklaverei gedauert! Und doch ist dieses Ideal, das einstmal der Welt als eine Utopie erschien, Wirklichkeit geworden. War nicht auch die Ausbreitung der Apostel eine Utopie? Und doch ist aus dem kleinen Samenfeld, das der Heiland ausstreute, das weltumfassende Werk der Kirche geworden. Ich bekenne mich trotz aller Enttäuschung als einen „Utopisten“

keinem, der ihn hörte und keinem, der die letzten Entwicklungen aus unmittelbarer Nähe mitemachte, verborgen geblieben. Oft schon war dieses Ringen und Kämpfen untermischt mit scharfen, dissonierenden Klängen, und so konnte für viele, die mit den Dingen der letzten Zeit vertraut waren, und die die Entwicklung heranreifen sahen, die heilige Entscheidung Wirths eigentlich keine sonderliche Überraschung bedeuten.

Aber diese Entscheidung ist tief bedauerlich, ja sie ist geradezu tragisch. Ein edler Charakter, ein Mann von ferngegrader Gesinnung, ein Mann des Wohl der Gesamtheit lebensfähig sich fassender Führer tritt aus der Arena und sucht das Heil im Kleinstkampf. Wirth, der körperlich schon seit langem leidet, begibt sich damit auf einen Weg, der, wie wir fürchten, ihn noch mehr zermürben, noch mehr in Gefahr bringen muß. Daß dieser große, schmerzliche Geist, dieser Mann mit dem gesunden, klaren politischen Empfinden, der wirklich das politische Fingerspitzengefühl hat, das den Staatsmann ausmacht, seine besten Kräfte dermaßen gestreut und zerstückelt, daß er, statt in dem großen Verstande der Fraktion und stehend auf deren Autorität, für seine Auffassungen auf anderem Boden stehen zu müssen glaubt, um ihm zum Siege zu verhelfen, ist wirklich ein schmerzlicher Verlust für das Zentrum, ist ein tragisches Geschick für die Partei, wie für Wirth selbst. Gewiß eht es den freien, hochgefinnten und hochgeformten Geist Wirths, daß er eine Situation, die er innerlich nicht mehr ertragen zu können glaubt, nach seinen eigenen Gedanken und Auffassungen zu wenden und zu meistern sucht. Aber es muß doch die Frage aufgeworfen werden, ob zu diesem Schritt wirklich Veranlassung vorlag.

Wirth macht dem Sinne nach geltend, daß die Zentrumsparlei der letzten Zeit nicht in allen Teilen die Erfordernisse des sozialen und demokratischen Charakters getragen habe, die er für unerlässlich für die Zentrumsparlei ansehe. Gewiß kann man über Einzelheiten in der letzten Entwicklung verschiedener Auffassung sein, aber man wird nicht zugeben können, daß das Zentrum die soziale und demokratische Linie in seinem Wirken und Schaffen verlassen hätte. Gerade die jüngste geschäftliche Arbeit ist dafür ein Beispiel. Es ist auch keineswegs irgend eine gefühlvolle Entscheidung, nehmen wir beispielsweise die Zollvorlage, die Wirth die eigentliche und unmittelbare Veranlassung zu diesen Vorgängen gegeben hätte. Wirth sieht Gefahren, über die man sich zweifellos mit allem Ernste und mit allem Nachdruck unterhalten muß und die auch im Zentrum immer wieder besprochen worden sind, aber man bann und meistert solche Gefahren nicht, außerhalb unseres Schaffenstretes, sondern dadurch, daß man im Rahmen der gegebenen Organisation für die Durchsetzung seiner Ideen und Auffassungen sich mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit einsetzt. Und daran hat es doch gerade bei Wirth nicht gefehlt, dessen mannhafter, offenes und mutiges Eintreten für seine Gedanken ihm immer wieder Freunde erworben und Anerkennung auch dort gefunden hat, wo man seinen Ideen nicht folgen zu können glaubte.

Es ist nicht zu leugnen, daß der Partei mit dem Vorgehen Wirths eine schwere Prüfung auferlegt wird. Wir können es uns auch nicht denken, daß das letzte Wort in dieser Sache von Wirth selbst schon gesprochen sei. Wenn er ein Warnsignal veranlassen zu müssen glaubte, dann hat er seinen Zweck sicherlich erreicht. Aber auch Wirth dürfte sich nicht darüber täuschen, daß die Gefolgschaft doch ganz anders ausfallen wird, wenn er außerhalb des engen Verbandes der fraktionellen Gemeinschaft Anhänger für seine Anschauungen wirbt. Und Wirths Anhängerhaft ist gewiß nicht und beabsichtigt, aber gegen die Partei würde auch sie nicht mitgehen. Wirth denkt ja auch nicht an die Gründung einer eigenen Partei, dafür würde ihm nicht nur die Gefolgschaft der Massen, die dafür notwendig wären, fehlen, er würde auch Rückhalt an bisherigen Fraktionsgenossen, die denselben Weg mit ihm gehen wollten, nicht besitzen.

Eine Erklärung freilich muß herbeigeführt werden. Die Kraft und Bedeutung Wirths als politischer Führer sind so groß, daß alle tauglichen Mittel angewandt werden müssen, um folgenreichere Entwicklungen für die gesamte Partei zu verhüten. Andererseits freilich ist es auch dringend notwendig, daß zu den Vorgängen innerhalb der Partei, wie sie sich jetzt herausgebildet haben, autoritativ Stellung genommen wird. Wir unterstehen keineswegs die Schwere der Prüfung, die das Zentrum jetzt durchzumachen hat, aber wir erinnern uns auch an die harten Zeiten, die im Laufe der Jahr-

der Friedensidee und befände mich dabei in der Gesellschaft der größten Heiligen und der Gefolgschaft des Heilandes. Nun gibt es aber viele, die auch die Idee bejahen, aber nicht mitun mögen, weil sie befürchten, mit ihrem Patriotismus und Nationalismus in Widerspruch zu geraten. Der Katholik kann mit großer Liebe und Kraft seinem Vaterlande dienen, wenn er auch den Kampf gegen den furchtbaren, blutigen Krieg aufnimmt.

Man verdenkt es der Kirche, daß sie nicht den Krieg und die Teilnahme an ihm verbietet. Aber das konnte sie nicht, weil die Völker noch nicht reif dazu waren. Hat die Kirche nicht auch früher die harten Strafen gebildet für Verbrechen, die heute im Zeitalter der humanitären Rechtspflege mit sehr viel geringeren Strafen geahndet werden? Die Kirche hat sich diesem Fortschritt nicht widersetzt. Aber jetzt wird die Kirche nicht zögern, der größten sozialen Aufgabe, der größten Zukunftsfrage, wie es ermöglicht werden kann, den Völkerrieden herbeizuführen, ihre volle Kraft zu widmen. Wir dürfen uns allerdings bei dieser Bewegung nicht überstürzen, ein Problem nach dem andern muß gelöst werden. Die Kirche kann nicht zugleich an alle Probleme ihre volle Kraft setzen. Sie geht den ihr von dem göttlichen Willen vorgeschriebenen Weg gerade und unbeirrt, und wir müssen ihr auf diesem Wege folgen.

Ich habe versucht, mit meinen Ausführungen die Furcht zu bekämpfen, der der Pazifismus der Kirche noch an einzelnen Stellen begegnet. Aber mit dem Reden für den Weltfrieden ist es nicht getan, das Ziel muß in praktischer Arbeit verwirklicht werden. Wir müssen das Problem des Friedens als ein unteilbares Problem betrachten und müssen, wenn wir für den Völkerrieden arbeiten wollen, den Frieden im Innern, den Frieden unter den Klassen und Ständen, den Frieden im eigenen Herzen herbeizuführen. Wenn es uns nicht gelingt, den Kampf der Parteien zu einem Ausgleich zu bringen und zu einer Volksgemeinschaft zu kommen, dann sind wir auch noch nicht geeignet zum Völkerrieden. Dann müssen wir uns gefallen lassen, für Toren gehalten und für Heuchler gehalten zu werden, die den Frieden in Wirklichkeit nicht wollen.

Noch ein Wort! Was kann der Völkerried und das internationale Schiedsgericht nützen, wenn an die Stelle des Völkerriedes der soziale Krieg tritt. Von England her drohte in den letzten Wochen ein Völkerried der Völkerried. Es ist nicht dazu gekommen, und das ist gut so. Wäre es dazu gekommen, dann hätten wir entdeckt, daß der Weltkrieg nicht der schrecklichste Krieg war, sondern daß der soziale Weltkrieg ihn noch an Schrecken übertrifft. Heilige Pflicht ist es daher für jeden Katholiken, in seinem Berufskreise und an seiner Stelle für den sozialen und den Weltfrieden mitzuarbeiten.

seht die Zentrumsparlei zu bestehen hatte, und an die Größe der Probleme, die oft genug die Existenz des Zentrums in Frage stellen, deren Lösung dann aber doch immer wieder durch die alles besiegende Liebe und die Treue und Anhänglichkeit zu der Partei gelungen ist. Gerade heute ist es wieder mehr als je notwendig, die Parole auszugeben: Das Zentrum muß erhalten werden, und die Arbeit des Zentrums kann sich nur im christlichen, sozialen und demokratischen Sinne zum Wohle des deutschen Volkes und unseres Vaterlandes vollziehen.

Die Einzelverteilung der preussischen Mittelstandskredite.

26. Berlin, 26. Aug. Gegenüber vielfachen Anfragen, die aus interessierten Kreisen bezüglich der Verteilung der von der preussischen Regierung zur Verfügung gestellten Mittelstandskredite gestellt worden sind, erklärt der Amtliche Preussische Pressedienst von unterrichteter Seite folgendes:

Die von Preußen zur Milderung der Kreditnot des gewerblichen Mittelstandes bereitgestellten Beträge werden von den Zentralinstituten an die ihnen angeschlossenen örtlichen Kreditinstitute weitergeleitet. An diese müssen die Kreditnehmenden sich wenden. Mitglieder von Genossenschaften werden Kredite an diese zu richten haben. Im übrigen kommen die Sparkassen und die Filialen der Landesbanken für die Erledigung der Kreditanträge in Frage. Diese Institute sind über die Bedingungen der Kreditgewährung unterrichtet. Bestehen Zweifel darüber, wo Kreditanträge anzubringen sind, so empfiehlt es sich, bei dem Landrat, der Gemeindebehörde oder der Handelskammer anzufragen.

Französische Werber im Saargebiet.

Für die Fremdenlegion.

26. Saarbrücken, 26. Aug. Wiederholt wurde die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Werber der Fremdenlegion im Saargebiet gelenkt, besonders als es gelang, schlagende Beweise für die Anwerbung und Verbringung junger Leute nach Frankreich zu erbringen. Der Landesrat hatte in scharfer Weise gegen die Verhüllung von Saarländern Protest erhoben und die Regierungskommission zur Abstellung dieser Mißstände aufgefordert. Nachdem darauf das frühere Bureau der Legationswerber im ehemaligen deutschen Bezirkskommando aufgelöst war, ist jetzt nach Blättermeldungen die Geschäftsstelle für die Anwerbung zur Fremdenlegion im Direktionsgebäude der französischen Bergverwaltung zu suchen. Es wird sogar behauptet, daß die Werbung im Bureau eines offiziellen Vertreters des französischen Auswärtigen Amtes namens Adelin erfolgt. An Hand eines Beispiels aus den letzten Tagen (es blieb bei dem Versuch zur Anwerbung eines arbeitslosen Maschinisten Heinrich Mathias aus Bochum) weist die Presse auf die gefährliche Tätigkeit der Werber erneut hin und schildert im einzelnen, wie Mathias unter falschen Vorwänden nach hier gelockt wurde, angeblich, um Arbeit an der Grenze zu finden. Glücklicherweise verzweigte aber der Mann den Grenzübertritt bei Hanweiler und sollte dann in Saarbrücken im Gebäude der Bergwerksdirektion zum Militärdienst angeworben werden. Angesichts dieses trassen Falles, der jedoch nicht vereinzelt dasteht, fordert die Presse mit aller Entschiedenheit eine sofortige Untersuchung des Voralles.

Belgien kein Präzedenzfall.

26. Washington, 26. Aug. (Draht.) Coolidge ist, wie die Associated Press meldet, der Auffassung, daß das Schuldenabkommen mit Belgien keinen Präzedenzfall für die Regelung der französischen und italienischen Schulden schafft. Coolidge ist der Ansicht, daß Belgien zum Kriege in einem anderen Verhältnis stand als seine Alliierten. Er geht davon aus, daß Belgien als neutraler Staat in einer Weise in den Konflikt verwickelt wurde, daß es auf die Anteilnahme von der Regierung und der Öffentlichkeit in Amerika rechnen konnte und daß demgemäß in den Vereinigten Staaten der Wunsch bestand, Belgien bei der Konsolidierung seiner Schulden so weit als möglich entgegenzukommen.

✕ **Münster, 26. Aug.** (Sehr billige Sonntagsfahrt ins Rheinland.) Die Reichsbahndirektion Münster (Westfalen) wird Sonntag, den 30. August, einen Sonderzug mit 33½ Prozent Fahrpreisermäßigung nach Köln-Deutz und Königswinter fahren, um nochmals billige Gelegenheit zum Besuch von Köln und des landschaftlich reizvollen Siebengebirges zu bieten. Für ausreichende Sitzgelegenheit ist gesorgt. Der Zug fährt mit Schnellzugsgeschwindigkeit. Der Fahrpreis ab Münster beträgt für Hin- und Rückfahrt nach Köln-Deutz 7,00 Mark, nach Königswinter 8,60 Mark. Abfahrt des Sonderzuges von Münster 6.11 Uhr vorm., Ankunft in Köln-Deutz 9.39 Uhr, in Königswinter 10.25 Uhr vorm., Rückfahrt ab Königswinter 6.55 Uhr nachm., ab Köln-Deutz 7.42 Uhr nachm., Ankunft in Münster 11.16 Uhr abends. Anmeldungen für die Fahrt nehmen die Auskunftsstelle für Personenverkehr am Hauptbahnhof in Münster, in Osnabrück der Verkehrsverein, an allen übrigen Orten die Fahrkartenausgaben schriftlich, mündlich oder fernmündlich entgegen. Die Fahrkarten sind bis spätestens Freitag mittag abzuholen. Da mit großem Andrang zu der Sonderfahrt zu rechnen ist, ist schleunige Anmeldung geboten.

× **Enthien**, 28. Aug. (Der Mord am Grafen Westerholt-Engelberg aufgefärkt.) Am 4. Mai 1920 wurde der Graf Westerholt-Engelberg ermordet. Damals schrieb man die Tat den Kordisten zu, die in dieser Zeit zwischen Haltens und Reddinghausen übel gehaust und auch das Schloß Westerholt besetzt hatten. Die Angelegenheit nahm jedoch sehr eine sensationelle Wendung, denn wie sich jetzt herausgestellt hat, ist ein früherer Reichswachtmeister als Nehme der Mörder. Ein Kriminalkommissar wurde zufällig bei der Verfolgung eines anderen Verbrechens durch einen früheren Kametaben des Regime auf diesen aufmerksam. Er verfolgte sofort die Spur, die zur Verhaftung des Regime in Oldenburg führte. Regime, der zur Zeit des Mordes bei Dorfbewohnern in

× **Hamm, 26. Aug. (Ein Kind als Opfer der StraÙe.)**
Gestern vormittag wurde das fñnfjñhrige Sñnchen des Draht-
ziehers J. auf der WilhelmstraÙe von einem Lastkraftwagen
ùbersahren und sofort getùtet. Den Kraftwagenfñhr-
er meint seine Schuld zu treffen.

»Atheimen, 26. Aug. (Ein Mädchen betäubt und entführt.)
Als ein junges Mädchen von hier sich auf dem Wege nach Westhofen befand, wurde sie unterwegs von zwei fremden Männern angepöbeln. Einer von diesen hielt ihr im Laufe der Unterhaltung eine Flüssigkeit unter die Nase und trug dann die Besinnungslose in ein langsam sich näherndes Automobil. Was nun mit ihr geschah, kann das Mädchen nicht sagen, da es besinnungslos war. Als es am folgenden Tage erwachte, befand es sich in einem Walde in der Nähe von Dormund. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat noch kein greifbares Resultat ergeben. Ein Verhör des Mädchens ist noch nicht möglich, da es noch sehr schwach ist.

× Buer, 26. Aug. (Für den Bahnbau Essen-Haltern.) Die deutsch-demokratische Partei hat in einer längeren Eingabe an den Reichsverkehrsminister und an den Reichswirtschaftsminister die befehligte Inangriffnahme des Bahnbaues Essen-Haltern gefordert. Sie begründet

× **Buer, 26. Aug.** (Die **österreichischen Staatsabgeordneten**). Die Staatsregierung zur Einholung der erforderlichen Zustimmung vorgelegten **Staats- und Reichs-Verfassungsgesetz** haben die gesetzlich vorgeschriebene Genehmigung gefunden. Man hat an den **Bauschaffungen** **Abstrich** vorgenommen, und **1. B.** bei **Buer** **und 3 Millionen**, **bei Glad** **etwa 2,2 Millionen** und **bei Bostrop** **annähernd 1,6 Millionen** betragen.

× Bochum, 26. Aug. (Verschmelzung der Union mit dem alten Bergarbeiterverband.) Gestern fand hier zwischen dem Vorstand des Deutschen Bergarbeiterverbandes und der Union der Hand- und Kopfarbeiter eine Konferenz statt, auf der völlige Uebereinstimmung wegen des Uebertritts der Mitglieder der Union zum Bergarbeiterverband ergiebt worden ist. Der Uebertritt muß bis zum 19. September dieses Jahres in den einzelnen Verbandsstellen erfolgt sein. Der Bergarbeiterverband hat den Wünschen der Union weitestgehend Rechnung getragen. Der Uebertritt der kommunisistischnationalistischen Union zum Bergarbeiterverband bedeutet den vollkommenen Zusammenbruch der kommunisistischen Bergarbeiterbewegung, die bekanntlich noch vor kurzer Zeit mit allen Mitteln des Terrors die nichtkommunistischen Bergarbeiterorganisationen zu erschlagen versuchte.

× **Bochum** 26. Aug. (Vaterländische Rundgebung der Zentrumsjugend.) Am 23. August versammelte sich die Zentrumsjugend des Stadt- und Landkreises Bochum zu einer größeren vaterländischen Rundgebung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das großangelegte Referat des Reichstagsabgeordneten Nientimp (Bochum). Vaterländischer Gedanke und die augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage, die leghin im Reichstag behandelten wirtschaftlichen Angelegenheiten fanden unter voller Würdigung des vaterländischen Gedankens ihren Ausdruck. Umrahmt von musikalischen und belletristischen Vorträgen führte die Rundgebung über zu dem Referate des Pfarrers Kernerfrankenfeld (Laer), der im einzelnen das Thema behandelte: „Die christliche Jugend und ihre Stellung im neuen Deutschland“. Der Wandthorstbund wurde als wertvolle Organisation zur Bildung der christlichen Jugend und zur Väterführung der gläubig-christlichen Idee im deutschen Volke erkannt und begrüßt. Mit einem Telegramm an den Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Reichstagskanzler a. D. Marx, in dem dem Befreier der Ruhr deutsche Grüße entfiel und dem erfolgreichen Führer der Zentrumspolitik treue Gefolgschaft versprochen wird, sang die Rundgebung aus.

× Bodum, 26. Aug. (Mittiger Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Wehrwolf.) Gestern Abend kam es hier zu einer Schlägerei zwischen der Ortsgruppe Gefessigten des Wehrwolfs und dem hiesigen Reichsbanner, bei der es auf beiden Seiten Verwundete gab. Beide Teile waren bewaffnet. Vom Reichsbanner wurden etwa zehn, vom Wehrwolf zwei Mann verletzt. Die Polizei kam und trennte die Parteien nach Feststellung der Personalien der Beteiligten. Am vorhergehenden Abend stießen in einem Wirtschaftsstof etwa 15—20 Jungs über einen Reichsbannermann her, als er das Lokal betrat, und schlugen ihn nieder. Der Überfallene versuchte zu flüchten; seine Verfolger legten die Mißhandlungen auf der Straße fort, bis der Überfallene zusammenbrach. Er wurde bewußtlos aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert, wo er schwer verletzt und hoffnungslos darniederliegt.

× Rodenberg, 26. Aug. („Mein lieber Mann, sei ohne Sorgen . . .“) Die „Rodenberger Lokalzeitung“ veröffentlicht in einer ihrer letzten Ausgaben die Warnung eines Chomannes, seiner Frau etwas zu borgen. Unmittelbar unter der Anzeige stand eine zweite folgende Inhalts: „Mein lieber Mann, sei ohne Sorgen, auf deinen Namen wird mir niemand etwas borgen.“

× Delbe, 26. Aug. (Ein Bauernhof mit der ganzen Ernte niedergerannt.) Am Montag brannte das Anwesen des Landwirts Distmann-Haste in Keitlinghausen bis auf die Grundmauern nieder. Die mit einer Motorpumpe herbeigeleitete Feuer-

† **Hamborn, 26. Aug.** (Vier Personen vom Blitz erschlagen.) Bei einem gestern nachmittag hier niedergegangenen Gewitter wurden zwei Männer und zwei Frauen, die auf dem Felde mit Kartoffelfleßen beschäftigt waren, vom Blitz erschlagen.

† **Hamborn, 26. Aug.** (In die Abortgrube gestürzt.) Das zweieinhalb Jahre alte Töchterchen der Familie Reichlich von hier stürzte in einem unbewachten Augenblick in eine offene Abortgrube und erlief.

† Duisburg, 26. Aug. (Drei Personen an Pilzvergiftung gestorben.) Von der an Pilzvergiftung erkrankten Familie Kinateder sind der Mann, die Frau und ein 21jähriger Sohn im Krankenhause gestorben.

† Wittenfeld, 26. Aug. (Von einem Stier aufgepicht.) In einem Nachbardorf wollte ein Bauer einen fremden Stier aus seinem Stalle treiben. Das Thier pflachte den Mann auf die Hörner, schleuderte ihn mehrere Male in der Luft herum und warf ihn dann nieder. Der Bauer starb nach kurzer Zeit.

† Elberfeld, 26. Aug. (Falschmünzerbande verhaftet.) Eine Falschmünzerbande wurde hier von der Polizei unschädlich gemacht. Ein Mitglied der Bande konnte in einer Wirtschaft festgenommen werden, als es versuchte, Helfershelfer zu werden.

Δ Meppen, 26. Aug. (Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Verhältnisses der Firma Friedr. Krupp A.G.) entspricht keineswegs den Erwartungen. In den fünf Jahren seines Bestehens hat der rund 1200 Morgen Acker- und Grünland umfassende Platz dauernd mit Unterbilanz gearbeitet, und gegenwärtig reichen seine Einnahmen kaum zur Deckung der durch den Ausbau verursachten Schulden. Unter diesen Umständen muß für die kommenden Jahre mit einer bedeutenden Einschränkung, wenn nicht gar Einstellung dieses Neubaulustroerungswerkes gerechnet werden.

Δ Hannover, 26. Aug. (Vor den Augen ihres Mannes todt-
geschlagen) wurde Montag abend aus der Hildesheimer Chaussee
die 28jährige Ehefrau Meyer. Die beiden Eheleute fuhren mit
dem Rad. An der Unglücksstelle ist der Weg für Radfahrer nur
schmal, da dort Erdarbeiten stattfinden. Während nun gleich-
zeitig neben den beiden ein Güterzug der Strassenbahn einher-
fuhr, machte ein anderer Radfahrer den Versuch, das Ehepaar zu
überholen. Hierdurch wurde Frau M. unsicher, kam ins Schwän-
keln, fiel gegen den Strassenbahnwagen und kam so unglücklich
zu liegen, daß ihr die Näder den Kopf vom Pumpe fuhren.

Mennen zu Düsseldorf.

derhof, 4500 Mark, 1000 Meter. 1. D. Ehrenfrieds Melodie (Brenner), 2. Sit Tight, 3. Blantenburg. Tot. 13, 11, 11, 14. Ferner Myptic, Pretty Olive, Chromosphere, Odebb. — **Lauensburger-Jagdrennen.** 4000 Mark, 3200 Meter. 1. W. Weitsmanns Kaulquade (W. Schulze), 2. Eisblume, 3. Guda. Tot. 97, 11, 26, 14, 41. Ferner Lagore, Blumengabe, Flora, Dante, Limone, Pennbruder, Gyp, Eiros, Cailla. — **Preis von Rimmerhof.** 3500 Mark, 1400 Meter. 1. Gst. Wintfors Balens (Brenner), 2. Carol, 3. Winnetou II. Tot. 19, 11, 11, 12. Ferner Grande, Dorette, Paradohta, Conforie, Charlatan, Chariteufe, Kaulperden, Jobbe, Prophet. — **Hallenhof-Aussgleich.** 4000 Mk., 2400 Meter. 1. G. v. Knobloßs Willus (Verlach), 2. Fioretti, 3. Zuchow. Tot. 34, 11, 21, 24, 47. Ferner San Martin, Diftor, Francois I., Golden Bloom, Angulam, Maguin. — **Preis von Wulbern.** 3500 Mark, 1600 Meter. 1. Gst. Wintfors Dalmung (Brenner), 2. Prinzesse Aurore, 3. Beautifull Rib. Tot. 49, 11, 18, 54, 14. Ferner Medea, Ost-Expres, Heisterbach, Lehmendorff, Beklist, Lalonette, Stein. — **Preis von Wollinghausen.** Ehrenpreis und 9000 Mark, 4000 Meter. 1. W. Stierpffms Traben (Schuldt), 2. Mozart, 3. Gaba. Tot. 20, 21, 13, 18. Ferner Goldat, Ladislau. — **Schlenderhan-Aussgleich.** Ehrenpreis und 5000 Mark, 1400 Meter. 1. B. Wismanns Hilde (Ungerer), 2. Sarelli, 3. Domberr. Tot. 51, 16, 15. Ferner Jugendliebe. — **Haus-Rittigen-Hürdenrennen.** 4000 Mark, 2800 Meter. 1. D. Schuberts Peruenerin (D. Möller), 2. Anita II, 3. Idealist. Tot. 36, 16, 18. Ferner Primadonna.

Berliner Devisenfurse.

Die Kurse sind in Billionen Mark angegeben.

Die amtlichen Berliner Kurse	20. 8		25. 8		Zuletzt, 9/8
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	169,09	169,51	169,11	169,53	100
Argentinien	1,690	1,694	1,692	1,696	100
Brüssel	18,99	19,03	19,06	19,10	100
Norwegen	81,40	81,60	80,30	80,50	100
Dänemark	101,87	101,13	100,67	100,93	100
Schweden	112,65	112,94	112,73	113,01	100
Finnland	10,57	10,61	10,57	10,61	100
Italien	15,05	15,49	15,81	15,85	100
London	20,379	20,431	20,379	20,431	100
Amerika	4,195	4,203	4,195	4,205	100
Frankreich	19,035	19,075	19,074	19,078	100
Schweiz	81,26	81,46	81,21	81,41	100
Spanien	60,38	60,54	60,38	60,54	100
Deutsch-Wien	59,12	59,20	59,12	59,26	100
Ungarn	5,895	5,915	5,89	5,91	100
Tschechen	12,43	12,47	12,43	12,47	100
Tokio	1,712	1,716	1,712	1,718	100
Rio de Janeiro	0,518	0,520	0,518	0,520	100
Jugoslawien	7,505	7,525	7,50	7,52	100
Bulgarien	3,03	3,04	3,03	3,04	100
Lissabon-Oporto	20,825	20,875	20,825	20,875	100
Dnssig	80,40	81	80,50	81	100
Konstantinopel	2,42	2,43	2,435	2,445	100
Athen	0,415	0,435	0,53	0,55	100

Berliner Wertpapierbörse.

tu Berlin, 26. Aug. (Tel.) Es mangelte der Börse heute an jeglicher Anregung. Die Deckungsläufe haben aufgehört, und auch die gestern vorgelegenen Kaufaufträge seitens der Bankfachschaft, namentlich der ausländischen, fehlten. Infolge dessen übertrug sich auch heute der lustlose Verlauf des Abendverkehrs auf die heutige Börse, die in matter Tendenz eröffnete. Die Wapspkulation benutzte diese Lage zu neuerlichen Wapssabgaben, namentlich in Montanaffinen. Hier verstimmten vor allem die ungünstigen Auslassungen im Prozeß der Rheinischen Stahlwerke und die nunmehr erfolgte enghaltige Abziehung des künstlich gefüllten Schiebsprünges durch die Ruhrbergarbeiter. Auch die aus allen Teilen des Reiches gemeldete weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage trug zur Zurückhaltung des Publikums bei und gab den Wapsspekulation eine Stille. Gegenüber diesen Momenten vermochte die anhaltend leidste Verfallung des Geldmarktes nicht auf die Börse einzuwirken. Hier haben sich die Zinsläufe trotz des heran nahenden Ultimo bisher noch nicht geändert. Tägliches Geld kostete 7½ bis 9 Prozent, Geld auf einige Tage über den Ultimo 10½ bis 12 Prozent, Monatsgeld 10½ bis 11½ Prozent, letzteres mehr nominal.

Am internationalen Devisenmarkt trat in dem französischen und belgischen Frankfurt nach einiger Stabilität während der letzten Tage wieder eine Abschwächung ein, die vergeblich mit dem recht ungünstigen Eindruck der französischen Antwortnote in Berlin in Zusammenhang gebracht wird. Paris stellte sich gegen London auf 104, Brüssel auf

107,60. Die Befestigung des Direkturses, die gestern eintra-
 ging wieder verloren. Mailand wurde gegen London mit 131
 genannt. Eine weitere lebhafte Besserung zeigten dagegen nor-
 dische Währungen, und zwar hörte man Oslo gegen London
 mit 25,22, Kopenhagen gegen London mit 20,18. Die Reichs-
 markt notierte gegen Mittag in London 20,40, Paris 5,08,
 Amsterdam 59,05.

Am Montagmorgen hielten sich die anfänglichen Absätze in engen Grenzen unter ein Prozent; vereinzelt traten sogar leichte Kursbefestigungen auf, u. a. Stollberger Zink plus 2½ Prozent. Rohwerte ruhig und etwas ermäßig. Chemische Werte dagegen mehrfach über ein Prozent niedriger. Am Elektromarkt blühten Bergmann 1½, Trans-Radio 2½, Seltene 1½ Prozent ein, dagegen Sanderl plus 1½ Prozent. Waggonfabriken bei sehr stillem Geschäft etwas gedrückt. Auch sonst überwogen geringfügige Kursverluste. Vieles mußten die ersten Notierungen sogar wegen mangelnder Umsätze ausgegessen werden. Am Anleihemarkt Kriegsanleihe 0.170, Schußgebietsanleihe 3.60. Im weiteren Verlauf der Börse konnte sich die Tendenz wieder etwas bessern, da am Montagmarkt kleinere Kaufaufträge zur Ausführung gelangten. Späterhin konnten sich die Kurse wiederum nicht behaupten, so daß nach mehreren Kurschwankungen wieder die ersten Kurse erzielt und teilweise unterschritten wurden. Bemerkenswert waren die Kurschwankungen am Devisenmarkt, wo die nordischen Valuten während der Mittagstunden weiter beträchtliche Befestigungen erzielten, die in der Hauptlage ein Ergebnis des starken spekulativen Interesses für diese Werte sind.

Düsseldorfer Auenbörse.

h. Düsseldorf, 28. Aug. (Eig. Drahtf.). Die Börse verlief im allgemeinen in ruhiger Haltung und ohne nennenswerte Kursveränderungen. Umsätze in Karolus Magnus, Diercksdorf und Wils. Meßfien. Nachfrage nach Graf Schwerin, König Ludwig und Vangenbramh, Kurse wenig verändert. Von Kohlenaktien wieder größere Beträge Lothringen-Aktien zu letzten Preisen aus dem Markt genommen. Etwas schwächer Niebröh, Berg und Mürtelkohle. Von Braunkohle gute Nachfrage nach Zukunftsaktien. Im Raimarkt überwiegt geringes Geschäft. Beachtet waren Gluckauf-Sondershausen, Heiligenroda auf etwas ermäßigter Basis, Wsse + 250 Mark. Von Rastatt Aktien Krügersball, Wittelind, Niederjachen und Rastindustrie auf letzter Basis umgelegt. Besonders beachtet Bank für Landwirtschaft (Ummendorf-Eiselen), die gegen gestern 5 Prozent gewonnen. Industriefaktien nach wie vor ohne Geschäft. Schluss etwas freundlicher.

Kölner Wertpapierbörse.

h. Aln, 26. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Auf allen Märkten Kurseinbußen. Besonders stark gedrückt waren die in den letzten Tagen stark gestiegenen Werte wie Äthiöper, Harmer, Rhein, Braunsf., und

Dalbush, Maschinen- und Bankwerte ruhig. Versicherungen
d. T. freundlicher.

* **Kein Verkauf des Mannesmann-Bestehes in Marokko.** Wie der DHD. von einer der Verwaltung nahestehenden Seite erzählt, wird zwar über den Verkauf des Marokkoberstehes dieser Gesellschaft verhandelt, doch sind alle bisher berichteten Einzelheiten frei erfunden, da die Vertragsparteien sich gegenseitig strengste Diskretion zugesichert haben. Newporter Meldungen zufolge hat auch schon die Bankfirma Ruhn, Loeb und Co., welcher der in diesem Zusammenhang genannte Bankier Otto Ruhn angehört, jede Beteiligung an der Transaktion energisch dementiert. In maßgebender Stelle hat man den Eindruck, daß es sich bei den unlauteren Gerüchten z. T. um französische Querspieler handelt.

Waren- und Viehmärkte.

Berliner Produktenmarkt.
 tu Berlin, 26. Aug. (Tel.) An der heutigen amtlichen Mittagsbörse kristallisierte sich eine stetige Tendenz heraus, begünstigt durch das pöbliche Ausbleiben weiteren neuen Angebots in Brodtgetreide seitens Polen. In Weizen gab sich seit gestern im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft manche Deckungsfrage kund, welche das Kursniveau über Schlussnotierungen brachte. Roggen ist vom Inlande heute sehr mäßig angeboten. Von Berliner Mühlen sind seit gestern zu den gewöhnlichen Preisen größere Mengen aus der Provinz gehandelt worden. Die Haltung war auch hier bestfist. Gerste bleibt im Preise über Weltmarktparität. In Hafer sind die Offerten etwas zurückgegangen. Die Tendenz ist leicht bestfist. Mehl behauptet. Futterartikel ruhig.

t. Berlin, 26. Aug. (Tel.) Weizen, märk. 217—220;
 medlenb. 213—215; Sept. 235.5—236; Okt. 246; Dez. 256 fctt;
 Roggen, märk. 185—172; pomm. 155—163; medlenb. 160—165;
 Sept. 184; Okt. 195; Dez. 205—202 fctt; Sommergerste 230—258;
 Futtergerste 180—185 ruhig; Hafer, märk. 167—178; pomm.
 160—167 fctt; Sept. 176; Okt. 183—184—183.5; Dez. 189—190;
 Mais, loco Berlin 214—218 still; Weizenmehl 30%—33% fctt;
 Roggenmehl 24%—25% fctt; Weizenkeite 13 fctt; Roggen-
 keite 12,60 makt; Raps 355—360 fctt; Vitoriaerbsen 26—33;
 Lupinererbsen 21—23; Wicken 26—29; Lupinen, blaue 12,5—14;
 Rapskuchen 16,10—16,30; Leinkuchen 22,80—23; Trodenfchmitel
 12—12,30; Sojafchrot 21,80; Lormelasse 95; Kartoffelflöden 21.

Dortmunder Zuchtviehmarkt.
h. Dortmund, 26. Aug. (Eig. Drabh.) Auftrieb 693 Stüd
Großvieh, 170 Schweine, 3 Külder, 1 Schaf, 1 Ziege. Gefchäft in
Großvieh mittelmäßig. Rühje 1. Sorte 6-775, beſte Tiere bis
800, 2-5-800, 4-5-500, 4-3-400, 5-2-800. Rinder 1. Sorte
1-475, 2-325-400, 3-275-325, 4-225-275, 5-150-225. Ge-
ſchäft in Schweinen langſam. Ferfel von 6-8 Wochen 20-28,
10 Wochen 28-45, 10-12 Wochen 45-65. Nächſter Markt
1. September.

Ne.

60

tu. Berlin

1. Gegen

unmittelbar zur Aufrechterhaltung der Kartellschlüssen oder dergleichen, werden wegen Mißbräuchen vom 1. November 1923 ab, die durch werblich nur auf die Länder und Einzelschritte, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine mittelbare Wirkung haben, schädlich sind, als einwohnerbezogenen u. wertschöpfungsstatistischen Preisbewegungen über die Preissteigerung der verschiedenen Güter, die Ausführung dieser Erfolge ein Körpergeschäft der Teilnehmer vor eine Abänderung genommen, die Verträge genannten Ländern, auch ohne eine Zustimmung oder Ablehnung der

2. Das Maßnahme und Gebot bei Vergeßfreie Kon zur Gelt Bekannntgabe Preisbindung, gen, die die und öffentlic sind, sollen g

3. Den wurf zur M mit Bekannnt Konfurze e Abänderun den. Die ö so bewirtschaf gerung der p ihre Senkung geben, insb Reich in Ver Ausleihung leisten.

Die Reib-
duzenten un-
geleitete Ge-
tung unsere
organisation
zen Einfluß
ermäßigunge
steuer auf
Von den Län-
weitestgehen
Verhandlung

Die
 ✧ Berl
 rium hat
 der allgemei
 gesagt: